Stadthauptkasse.

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags, Bezugspreis monatl. 2,10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 32,88 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1,90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 297 | **Dienstag, 19. Dezember 1939** | **51. Jahrgang**

34 englische Flugzeuge abgeschossen

Neuer Angriff der Engländer auf die deutsche Nordseeküste abgeschlagen – Feindlicher Kampfverband völlig zersprengt

Ein glänzender deutscher Luftsieg

Berlin, 19. Dezember.

Am Nachmittag des 18. Dezember unternahmen die Engländer einen großangelegten Einflug mit 44 modernsten Kampfflugzeugen. Der feindliche Verband versuchte, verschiedene Stellen der Nordseeküste anzugreifen, wurde aber bereits im Anflug nördlich Helgoland von deutschen Jägern gestellt und versprengt. Es gab verschiedene erbitterte Luftkämpfe über der inneren deutschen Bucht. Hierbei wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 34 Engländer abgeschossen. In dieser Zahl sind nicht die Verluste enthalten, die die übriggebliebenen englischer Flugzeuge aller Voraussicht nach auf dem Rückflug weiter erlitten haben. Bruchstücke abgeschossener englischer Flugzeuge sind bereits an den deutschen Inseln angeschwemmt. Die Besatzung von zwei englischen Flugzeugen wurde gefangengenommen. Einigen wenigen Engländern gelang es, nach Wilhelmshaven durchzubrechen. Sie gerieten in konzentriertes Abwehrfeuer der Flak-Artillerie, so daß sie nicht zum Bombenabwurf kamen.

Von den deutschen sind zwei Flugzeuge, deren Besatzung mit Fallschirmen absprang, abgestürzt. Die siegreichen deutschen Jäger, die mit Flugzeugen vom Typ Messerschmitt ausgerüstet sind, gehören zu dem Jagdgeschwader Schumacher, das bereits am 14. Dezember durch den Abschuß von zehn der angreifenden 20 Engländer den Gegner mit 50 v. H. Verlust nach Hause schickte.

Der Geschwader-Kommandant berichtet

b. **Berlin,** 19. Dezember.

Der Geschwader-Kommandant eines Fliegerhorstes, der nach dem siegreichen Luftkampf am Montag durch Generalfeldmarschall Göring beglückwünscht und mit dem EK. I ausgezeichnet worden ist, sprach gestern nacht noch über den deutschen Rundfunk. Er vermittelte den Hörern ein lebendiges Bild der Luftschlacht. „Bei für uns günstigerer Wetterlage als am 14. Dezember, dem Tag des letzten englischen Luftangriffes, erwarteten wir die aus der nördlichen Nordsee anfliegenden feindlichen Flugzeuge. Ich habe meine Staffeln in die Räume geschickt, die von den Engländern berührt werden mußten, wenn sie die Küste anfliegen wollten und habe die Reserve an der Nordseeküste auf ihren Plätzen gelassen. Ich war sicher, daß es zu einem Zusammentreffen mit dem Tommy kommen mußte. Die Staffeln in der Luft hatte ich durch Funkspruch an der Strippe. Auf meinem Gefechtsstand war nichts mehr zu tun. Meine Aufgabe bestand nur noch darin, mich selbst in meine brave Messerschmitt zu setzen und meinen Jungens zu helfen, daß sie möglichst viel herunterbrachten. Ich selbst habe auch einen Tommy vor die Gewehre bekommen.

Beim Start am Boden war Dunst. Ueber den Inseln hart am Rande der Küste war nicht viel zu sehen. Erst als man annähernd 500 bis 600 Meter hoch war, hatte man größere Sicht, als man 1000 Meter hoch war, war vollkommen freie und unbehinderte Sicht. Phantastisch weit. Man konnte 50 bis 60 Kilometer weit sehen. Es war ein wunderbares Bild. Im Norden über der See, im Osten über der Küste, überall standen die bekannten Sprengwölkchen am Himmel und überall in der Luft tummelten sich meine Jäger, stießen herab auf Punkte. Diese Punkte waren die englischen Kampfflugzeuge. Hinter mir waren noch zwei Flugzeuge, die später gestartet waren. Sie hängten sich ab, nahmen einen anderen Kurs. Ich sah hoch über mir noch ein paar versprengte Tommys und hielt darauf zu. In ungefähr 3000 Meter — es mögen auch 3500 gewesen sein — war ich dicht herangekommen und schoß ihnen eine Garbe vor die Kanzel. Die Engländer hatten mich bemerkt. Sie drehten weg. Sie schossen nicht, sie suchten das Weite auf der See. Aber meine Maschine war schneller. Ich flog einen zweiten Angriff. Nur ein paar Schüsse, da zog ich wieder hoch. Jetzt muß er fallen. Ich kam nun in einem Winkel von etwa 45 bis 50 Grad von der Seite und schoß ihm haarscharf vor die Kanzel. Er mußte hindurch, und schon rauchte er. Im selben Augenblick bekam ich von seinem Rottenkameraden Schläge in mein Flugzeug. Ich drehte ab. Mein Motor machte weniger Touren. Langsam, vorsichtig flog ich nach Hause und landete mit dem letzten Tropfen Benzin. Ich zählte einige Dutzend Treffer in meiner Maschine. Ich war nur 20 bis 25 Minuten gewesen, der letzte, der startete, und der erste, der zurückkehrte. Nach mir kamen laufend meine Flugzeugführer zurück. Es war kaum eine Maschine, die nicht vorher „wackelte" und so anzeigte, daß einer abgeschossen wurde. Nach den vorläufigen Feststellungen, die ich treffen mußte, sind von 44 englischen Bombern 34 abgeschossen worden. Ich persönlich bin davon überzeugt, daß noch so viele krankgeschossen worden sind, daß mit weiteren Einbußen der Engländer zu rechnen ist.

Beklemmung in London

England wagt seine Luftniederlage nicht einzugestehen

Berlin, 19. Dezember.

Die vernichtende Niederlage, die die englische Luftwaffe erlitten hat, wagte der Londoner Rundfunk seinen Hörern in seinen gestrigen Abend- und Nachtsendungen nicht einzugestehen. Nachdem man über die peinliche Angelegenheit zunächst überhaupt geschwiegen und lediglich die erfolgreichen deutschen Luftangriffe auf britische Schiffe zögernd eingeräumt hatte, bequemte man sich schließlich zu der Mitteilung, daß nach einem schweren Luftkampf „von sieben der angreifenden britischen Flugzeuge noch keine Nachrichten vorliegen", wobei man allerdings hinzuzusetzen vergaß, daß von 27 weiteren auch keine Nachrichten vorliegen außer der, daß sie vernichtet sind.

Ueber die Lücke in der britischen Berichterstattung tröstet Radio London die englische Oeffentlichkeit mit der Erklärung, das britische Luftfahrtministerium — bereite einen ausführlichen Bericht darüber vor! Nach den bisherigen Erfahrungen mit Londoner „amtlichen" Berichten — es sei nur an die grotesken Ziffern über Schiffsverluste erinnert — steht zu erwarten, daß sich der schwerste Schlag, den die britische Luftwaffe bisher erlitten hat, womöglich noch in einen „überwältigenden englischen Sieg" verwandeln wird, einen Sieg, den allerdings Sir Kingsley Wood in recht unangenehmer Erinnerung behalten dürfte.

Deutsche Flugzeuge versenkten vier englische Schiffe

Berlin, 19. Dezember.

Deutsche Flugzeuge haben am 17. Dezember, wie der gestrige Wehrmachtsbericht bereits bekanntgab, neben ihrer eigentlichen Aufgabe der Fernaufklärung gegen England auch englische Kriegsschiffe und bewaffnete Fahrzeuge mit Bomben und MG. angegriffen. Vier englische Schiffe wurden versenkt und drei Kriegsfahrzeuge ernstlich beschädigt.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich das Vorpostenboot „Pearl" und der Küstendampfer „Serenity". Die Beschädigungen der Schiffe sind durch Schlagseite und Brand bzw. Rauchentwicklung festgestellt worden. Die Schiffsbesatzungen verließen nach kurzer Gegenwehr die Fahrzeuge und brachten sich in ihren Rettungsbooten in Sicherheit.

Das Auftauchen der deutschen Flugzeuge genügte, um unter den britischen Schiffen größte Unruhe auszulösen. Zahlreiche Besatzungen von Schiffen, die gar nicht angegriffen wurden, flüchteten trotzdem in die Rettungsboote. Eine Anzahl deutscher Aufklärungsflugzeuge griff u. a. einen Geleitzug an, der von englischen Kriegsfahrzeugen begleitet war. Nachdem die erste Bombe unter die Schiffe fiel, spritzte der Geleitzug in alle Himmelsrichtungen auseinander. Mehrere Explosionen konnten beobachtet werden. Die angreifenden Aufklärungsflugzeuge wurden von britischen Kriegsschiffen und von der Küstenflak unter Feuer genommen, das die deutschen Flieger jedoch nicht erreichte.

Entgegen englischen Falschmeldungen sind alleinfahrende Dampfer neutraler Staaten weder innerhalb noch außerhalb der englischen Hoheitsgewässer durch deutsche Flugzeuge angegriffen worden.

„Schlagt Deutschland in Stücke!"

Das Ziel der Imperialisten: Rheingrenze – Odergrenze – Sachsen für die „Tschecho-Slowakei" / Englisch-französische Besetzung in Aussicht gestellt

Berlin, 19. Dezember.

Das kürzlich veröffentlichte Deutsche Weißbuch hat den erneuten Beweis der skrupellosen englischen Kriegsvorbereitung erbracht und der Welt gezeigt, mit wie traurigen Mitteln London auf das Ziel eines Krieges gegen Deutschland hingearbeitet hat. Die schönen Redensarten, mit denen die Kriegshetzer ihr verantwortungsloses Treiben beschönigt haben, sind entlarvt. Deshalb sehen die Kriegshetzer jetzt den Augenblick für gekommen an, ihre wahren Kriegsziele zu enthüllen und durch die Aufhetzung niedrigster Raubinstinkte die Kriegslust ihrer Völker anzufachen. Von sensationeller Bedeutung ist die Veröffentlichung des Londoner Massenblattes „Daily Herald" in seiner Ausgabe Nr. 7426. In dieser Veröffentlichung zeigen die englischen Kriegshetzer ihr wahres Gesicht. Sie lautet:

„Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke, macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark. Nehmt den Hunnen alle Chancen!"

Diese wilden englischen Forderungen finden in Paris ein lebhaftes Echo und weitere phantastische Erweiterungen. So hat der führende französische Industrielle Louis Marlio in einer Kundgebung die Forderung erhoben, daß „nach dem Kriege" für lange Jahre eine englisch-französische Besetzung stattfinde, „die sich nicht nur auf den Westen beschränkt".

Das deutsche Volk nimmt diese Herausforderungen der Kriegshetzer mit Entschlossenheit entgegen. Seine siegreiche Wehrmacht gibt dem Wahnsinn der Kriegsverbrecher die gebührende Antwort.

Die Schwäche des englischen Pfundes

Die Neutralen weigern sich in Sterlingwährung zu fakturieren

Berlin, 19. Dezember.

Die außergewöhnliche Schwäche des englischen Pfundes und die Tatsache, daß es seinen Stand und seinen Wert als internationale Rechnungseinheit verloren hat, wird jetzt auch durch eine Bekanntgabe des britischen Schatzamtes gewissermaßen amtlich ersichtlich gemacht. Das Schatzamt in London hat nämlich alle Importeure dringend ersucht, bei Einfuhren aus nichtbritischen Ländern darauf bedacht zu sein, daß die Fakturierung, wenn irgend möglich, in englischen Pfund oder in der betreffenden Landeswährung, keinesfalls aber in amerikanischen Dollars, erfolge.

Aus diesem „Ersuchen" ergibt sich zweifelsfrei, daß infolge der unsicheren und ständig absinkenden Kursentwicklung des Pfundes die neutralen Staaten für ihre Lieferungen nach England die Bezahlung in vollwertigen und international angesehenen Devisen verlangen. Schon seit längerer Zeit hat es sich gezeigt, daß der Dollar im Begriff steht, die Nachfolge des englischen Pfundes in dessen Rolle als allgemein gültige internationale Werteinheit zu übernehmen. Da die britische Devisenlage an sich bereits ungünstig ist, was aus der Einführung scharfer Devisenkontrollmaßnahmen erkennbar ist, muß naturgemäß eine immer deutlicher fühlbar werdende einseitige Anforderung von Dollardevisen besonders dringend werden, um so mehr als gerade diese Dollardevisen für die Bezahlung der geplanten Rüstungskäufe in den Vereinigten Staaten in größtem Umfange dringend benötigt werden. Es ist in diesem Zusammenhange daher auch nicht verwunderlich, daß das britische Schatzamt zur Erlangung der nötigen Dollarbeträge bereits seit Anfang Oktober täglich für 2 bis 2,5 Millionen Dollar amerikanische Wertpapiere aus britischem und französischem Besitz in New York abstoßen muß.

Die einstige Festigkeit und Stärke des englischen Staatshaushaltes und der englischen Finanz- und Devisenlage sind mit der von Regierungsseite nicht aufzuhaltenden starken Pfundabwertung endgültig dahin geschwunden. Es ist eine natürliche und selbstverständliche Folge dieser Tatsache, daß sich die neutralen Lieferländer Englands weigern, ihre Waren gegen die schlechte und unsichere Sterlingwährung abzugeben.

Der Führer sprach anläßlich des Ablebens des Präsidenten der Republik Panama, Arosemena, dem stellvertretenden Präsidenten der Republik und der Gattin des Verstorbenen sein Beileid aus. Der bisherige panamerikanische Botschafter in Washington, Dr. Bond, übernimmt die Nachfolge des verstorbenen Präsidenten von Panama.

*

Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte mit, daß Tokio von Moskau offiziell unterrichtet wurde, daß Rußland zur Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines langfristigen Fischereiabkommens bereit ist.

Deutsche Antwort

Das offenherzige Bekenntnis des fanatischen, haßerfüllten englischen Vernichtungswillens im „Daily Herald" mit der eindeutigen Aufforderung „Schlagt Deutschland in Stücke" und das siegreiche Luftgefecht über der Deutschen Bucht fügen sich sehr gut ineinander.

Sie zeigen in gewissermaßen handgreiflicher Anschauung, wie weit der Weg vom Planen zum Vollbringen ist.

„Nehmt den Hunnen alle Chancen!" so klingt es uns mißtönig aus dem „Daily Herald" entgegen. Die Niederwerfung, Entmachtung und Versklavung Deutschlands für immer ist das Ziel der englischen Kriegshetzer. Es ist ein Ziel, für das sie ihr eigenes Volk und das französische in diesen Krieg getrieben haben und für das sie in der ganzen Welt noch immer nach Mithelfern oder deutlicher: nach Kanonenfutter suchen. Hier hat man einmal von der Moralheuchelei und dem Phrasengeklingel abgesehen und kurz, dürr und verständlich ausgesprochen, was man wirklich will. Gegen das deutsche Volk habe man gar nichts, das haben Herr Chamberlain und seine Clique uns beim Beginn dieses Krieges ebenso vorerzählt, wie es ihre Vorgänger beim Ausbruch des Weltkrieges taten. Man kämpfe nur gegen den Hitlerismus. Unsere Freiheit wolle man nicht antasten, im Gegenteil, man wolle uns von der „Diktatur" erlösen und sie uns endlich wiedergeben. Im „Daily Herald" hat man nun die Maske gründlich fallen lassen und gezeigt, daß man nicht gegen den Hitlerismus kämpft, sondern gegen das deutsche Volk. Man kämpft freilich gegen den Hitlerismus, soweit er die Stärke, die Einigkeit und die Macht des deutschen Volkes bedeutet. Man kämpft gegen ihn, um das deutsche Volk seiner Einigkeit und Macht zu berauben. Man kämpft gegen ihn eben gerade deshalb, weil man das deutsche Volk bekämpfen will.

Deutschland soll für immer der völligen Knechtschaft ausgeliefert werden. Die Besetzung würde sich diesmal, so wird uns vielsagend versichert, „nicht nur auf den Westen beschränken". Die Deutschen östlich der Oder würden der polnischen Willkür, dem polnischen Haß und der polnischen Rache ausgeliefert werden. Die Sachsen sollen diesmal das Schicksal ihrer sudetendeutschen Nachbaren teilen und unter tschechische Herrschaft gezwungen werden. Das ist deutlich. Die Deutschen würden die Parias Mitteleuropas werden, die Sklaven der Nachbarvölker und die Sklaven Englands. Kurzum: Man würde Schluß mit uns machen, gründlich und ein für allemal.

Die Feinde Deutschlands, alle diejenigen, die unseren Untergang und unsere Vernichtung wollen, werden die Antwort erhalten, die ihnen gebührt. Die deutsche Luftwaffe hat die Engländer heute wieder einmal, wie uns scheint, mit überzeugender Wucht, darüber aufgeklärt, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Von 44 angreifenden Flugzeugen wurden 34 abgeschossen. Es ist indes noch sehr zweifelhaft, ob die zehn übriggebliebenen alle in ihre Heimathäfen gelangt sind. Das war eine stolze Tat, ein glänzender Sieg. Das war nicht zuletzt auch eine aufschlußreiche Antwort auf die Vernichtungspläne, von denen der „Daily Herald" träumt. Der Luftkampf über der Deutschen Bucht: Das war, wie der Führer in München sagte, in der Sprache geredet, die die Engländer jetzt allein noch verstehen. In dieser Sprache sind ihnen Tag für Tag sehr deutliche Lehren erteilt worden. Eines hat der „Daily Herald" zu erwähnen vergessen, nämlich, daß man Deutschland erst besiegen muß, ehe man es in Stücke schlagen kann. Aber England wird nicht siegen, sondern besiegt werden. Das beweisen die Taten unserer Wehrmacht.

Ein Ruhmesblatt der Wehrmacht sind auch die Taten des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee", das sich am La Plata gegen eine dreifache Uebermacht siegreich behauptete. Unter englischem Druck hat sich die uruguayische Regierung zu einem schweren Völkerrechtsbruch verleiten lassen, indem sie die Aufenthaltserlaubnis für das deutsche Schiff auf eine so kurze Frist bemaß, daß seine Seetüchtigkeit nicht wieder hergestellt werden konnte, es also interniert worden wäre. Das deutsche Panzerschiff wollte in Uebereinstimmung mit den internationalen Regeln so lange in dem neutralen Hafen bleiben, bis die notwendigen Reparaturen in größter Eile ausgeführt waren. Die widerrechtliche Begrenzung der Aufenthaltsdauer durch die Regierung Uruguays hat es unmöglich gemacht, diese Absicht auszuführen. Das Schiff war zu der Stunde, zu der es auslaufen mußte, noch nicht wieder seetüchtig. Damit war jeder Durchbruchsversuch durch die Sperre der erdrückenden englischen Uebermacht von vornherein zum Scheitern verurteilt. Aus diesem Grund hat der Führer den Befehl gegeben, das Panzerschiff durch eigene Sprengung zu vernichten.

Die Taten des „Admiral Graf Spee" werden unvergessen bleiben. Das Panzerschiff kämpfte auf einsamem Posten. Es hatte keinen sicheren Hafen, in den es sich zurückziehen und in dem es sich mit Munition, Treibstoff und Proviant versorgen konnte. **Trotzdem ist es dem heldenmütigen Kommandanten und seiner tapferen Besatzung gelungen, über drei Monate lang auf einer der am stärksten befahrenen Handelsrouten dem englischen Handel unermeßlichen Schaden zuzufügen und der vielfachen Uebermacht englischer Kriegsschiffe zu entgehen, die das deutsche Panzerschiff Tag und Nacht jagten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0001
DFG

Flagrantester Rechtsbruch

Schärfster deutscher Protest in Uruguay

dnb. **Berlin, 18. Dezember.**

Die Reichsregierung hat durch ihren Gesandten in Uruguay bei der Regierung von Uruguay schärfstens protestiert, weil die uruguayische Regierung dem havarierten Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ unter flagrantem Bruch internationalen Rechtes und Brauches die hiernach selbstverständliche Frist zur Herstellung der Seefähigkeit verweigert hat.

Ein Urteil aus USA.

Der zerschossene „Exeter“ sah aus wie ein großes offenes Ruderboot!

dnb. **New York, 19. Dezember.**

Die „New York Times“ meldet aus Montevideo, die Schiffslotsen in Bahia Blanca, die den englischen Kreuzer „Exeter“ sahen, als er sich in Richtung Falkland-Inseln bewegte, erzählten, das Kriegsschiff habe ausgesehen wie ein großes offenes Ruderboot — soviel vom Oberdeck sei weggeschossen.

Der militärische Mitarbeiter der „New York Times“ schreibt, es wäre ganz falsch, das Gefecht bei Montevideo als großen britischen Sieg hinzustellen. Das deutsche Schiff habe den Engländern mehr Schaden zugefügt, als es selbst erlitt. „Graf Spee“ sei diesem konzentrierten Feuer dreier Kreuzer ausgesetzt gewesen, während er selbst das Feuer verteilen mußte. Daher treffe nach wie vor das Urteil Marinesachverständiger über die deutschen Panzerschiffe zu, daß diese wohl von einer Flottille mehrerer feindlicher Kreuzer besiegt und schließlich zerstört werden könnten, daß die feindlichen Kreuzer aber dabei schwer zugerichtet würden. Der „Graf Spee“ habe seinen Zweck, feindliche Handels-Tonnage zu versenken und die alliierten Streitkräfte vom europäischen Kriegsschauplatz strategisch abzulenken, vollauf erfüllt.

Weihnachtszuwendungen an Kinder

der einberufenen Soldaten und der im öffentlichen Dienst Beschäftigten

dnb. **Berlin, 19. Dezember.**

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat durch Verordnung eine einheitliche Reichsregelung für die Zahlung von Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst getroffen. Hiernach wird eine Weihnachtszuwendung gezahlt, wenn ein Rechtsanspruch darauf besteht oder wenn in den drei Jahren 1936, 1937 und 1938 jeweils Weihnachtszuwendungen gewährt worden sind. Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, so wird Angestellten, deren Grundvergütung 250 RM. nicht übersteigt, und anderen nichtbeamteten Gefolgschaftsmitgliedern, die nach Abzug der Kürzungen ohne Kinderzuschläge monatlich nicht mehr als 300 RM. an Dienstbezügen erhalten, für jedes kinderzuschlagsberechtigende Kind unter 16 Jahren eine Weihnachtszuwendung von 8 RM. gezahlt. Soldaten, die auf Grund eingegangener Dienstverpflichtung länger als zwei Jahre dienen, sowie Beamte mit nicht höherer Besoldung erhalten unter denselben Voraussetzungen die gleiche Zuwendung. Den zur Wehrmacht Einberufenen, die nicht bei öffentlichen Verwaltungen oder Betrieben beschäftigt sind, wird für jedes Kind unter 16 Jahren, für das laufend Familienunterhalt gezahlt wird, der Familienunterhalt für Dezember um eine Weihnachtszuwendung von 8 RM erhöht, wenn der Familienunterhalt einschließlich der Wirtschaftsbeihilfe im Dezember — ohne Kinderzuschläge — nicht mehr als 300 RM. beträgt. Soweit Angehörige der zur Wehrmacht Einberufenen keinen laufenden Familienunterhalt erhalten und ihr monatliches Einkommen den Betrag von 300 RM. nicht übersteigt, bestimmt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das Nähere.

Wer eine nette
Aufmerksamkeit sucht,
schenkt:
ATIKAH 5Pf

Die Ermordung deutscher Geistlicher

Kirchenamtliche Feststellungen über die Bestialitäten polnischer Banden

Berlin, 19. Dezember.

Chamberlain hat am 14. Dezember im Unterhaus einen Satz ausgesprochen, der an Geschmacklosigkeit und Unaufrichtigkeit wohl alles bisherige übertrifft. Er okkupierte darin die Weihnachtsbotschaft für seine Kriegspolitik und verstieg sich zu der Behauptung, England kämpfe heute „für die Verteidigung der Prinzipien und Ideale, die vor 2000 Jahren die Gedanken der Menschheit inspirierten und ihre Herzen aufrichteten“. Das wagt ein Mann auszusprechen, der die Polen ermutigte, einen neuen Weltkrieg zu entfesseln und sie zu den entsetzlichen Greueltaten an ihren deutschen Staatsbürgern anstiftete! Die soeben bekannt werdenden kirchenamtlichen Feststellungen über das Wüten polnischer Soldaten und anderer Banden gegen Geistliche und Kirchengut sind die beste Illustration zu der „Weihnachtsbotschaft“ Chamberlains.

Die von London aufgehetzten verantwortungslosen Politiker Polens haben wohl gegen keine deutsche Bevölkerungsgruppe so maßlos gewütet wie gegen die Träger des geistlichen Gewandes. Nach den nunmehr abgeschlossenen amtlichen Feststellungen der Evangelischen-Unierten Kirche in Polen sind insgesamt 14 deutsche evangelische Pastoren — größtenteils in bestialischer Weise — hingerichtet worden, zwei davon sind bis jetzt noch nicht einmal als Leichen aufgefunden worden. Auch vor kirchlichen Gebäuden machten die Vertreter des „edlen“ Polentums nicht halt. In den großen evangelischen Gotteshäusern in Bromberg und Posen sind in jenen entsetzlichen Septembertagen die Altäre in gemeinster Weise beschmutzt, Leuchter zerbrochen, Bibeln und Altarbekleidung in Fetzen gerissen worden.

Aus den kirchenamtlichen Feststellungen über die Ermordung der evangelischen Geistlichen durch die vertierten Polen seien zwei Fälle herausgehoben. Der 45jährige Pfarrer Kutzer aus dem Vorort Jägerhof bei Bromberg, Vater von drei unmündigen Kindern, wurde plötzlich aus seiner Wohnung geholt, mit Kolbenschlägen mißhandelt und dann 200 Meter von seinem Hause zusammen mit drei anderen Männern ermordet, nachdem sie alle vier sich ihr eigenes Grab hatten schaufeln müssen. Nicht genug damit, wurde dem toten Pfarrer noch die Zunge ausgerissen, ein Auge ausgestochen, die Kehle durchgeschnitten und der Leib aufgeschlitzt. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde der 76jährige Vater Kutzers, der bei ihm wohnte, ebenso ermordet. Fünf Männer, die sich mit ihren Familien in das Pfarrhaus geflüchtet hatten, wurden ebenfalls erschlagen. Ein zweiter grausiger Fall ist die Ermordung des Pfarrers Just aus Sienno, ebenfalls unweit Brombergs. Just war am 1. September mit dem Rade zum Besuch einer schwerkranken Frau über Land gefahren. Unterwegs fiel er in die Hände einer bewaffneten Bande Uniformierter und wurde mit drei Schüssen in die Brust und einem Dolchstich in den Hinterkopf ermordet. Die Banditen entkleideten den ermordeten Geistlichen, raubten Uhr und Geld und warfen die halbbekleidete Leiche in den Graben. Die übrigen sind auf dem Transport der völkerrechtswidrig verschleppten Deutschen entweder herausgegriffen und ermordet oder, soweit es sich um bejahrte Geistliche handelte, als Nachzügler niedergemacht worden. Soweit die amtlichen Berichte der Evangelischen Kirchenleitung.

Einer derartigen Verhöhnung des geistlichen Gewandes und so entsetzlicher Mordtaten, die wie die gesamten von Polen verübten Greueltaten an den deutschen Bürgern des Landes alle Kennzeichen der Planmäßigkeit an sich tragen, kann nur ein Volk fähig sein, das jedes Rechtsgefühl in blindwütigem Haß ertränkt hat. England aber, das auch diese entsetzlichen Mordtaten an den 14 evangelischen Geistlichen unmittelbar mitverschuldet hat, trägt durch sie eine weitere schwere Blutschuld.

Zuchthaus für Rundfunkverbrechen

Eine Warnung an die wenigen Unbelehrbaren

dnb. **Berlin**, 19. Dezember.

Die zuständigen Sondergerichte verurteilten in den letzten Tagen eine Reihe von Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 1 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September d. J. zu hohen Freiheitsstrafen.

Der Angeklagte Louis Leucht aus Fürth (Bayern) wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Der Angeklagte F. Brugger aus Saulgau (Württemberg) wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Der Angeklagte Hermann Wolter aus Bohnte bei Osnabrück wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Sämtliche Angeklagten hatten feindliche Rundfunksender laufend abgehört und die aufgenommenen Lügenmeldungen weiter verbreitet.

Der Krieg erfordert eine Zusammenfassung vor allem auch der seelischen Kräfte unseres Volkes. Es muß deshalb der Zersetzungsarbeit der feindlichen Lügenpropaganda mit den schärfsten Mitteln begegnet werden. Die eben genannten Urteile werden jenen wenigen Unbelehrbaren zur Warnung dienen, die glauben, durch gröbste Fahrlässigkeit oder durch verbrecherische nationale Verantwortungslosigkeit der feindlichen Lügenpropaganda Vorschub leisten zu müssen.

Eine ganze Familie verurteilt

Danzig, 19. Dezember.

Am Montag verhandelte das Sondergericht Danzig gegen fünf Personen wegen Rundfunkverbrechen. Es handelte sich um Mitglieder einer Familie aus Marienau bei Danzig. Johannes Jacobsen hatte 1938 einen Rundfunkapparat gekauft und damit seit Kriegsausbruch regelmäßig englische und französische Sender abgehört; auch die übrigen Mitglieder der Familie hörten die ausländischen Sendungen mit. Die Ehefrau Martha Jacobsen hatte ausländische Nachrichten im Dorf verbreitet.

Das Sondergericht verurteilte Johannes Jakobsen zu einer Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, seine Ehefrau wegen Abhörens und wegen Verbreitung ausländischer Nachrichten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und die jüngeren Brüder des Hauptangeklagten zu je eineinhalb Jahren Zuchthaus.

Die Kämpfe in Finnland

Große Schlacht an der Nordfront

Helsinki, 19. Dezember.

Wie hier verlautet, wurden die Versuche der russischen Truppen, einen Keil in die Mannerheim-Linie zu treiben und damit gleichzeitig einen Flankenangriff gegen den linken Flügel der finnischen Verteidigung zu unternehmen, am Montag fortgesetzt. Obgleich der Vorstoß der Russen in dem karelischen Sektor bedeutend schlagkräftiger ist als bisher, scheinen die Finnen bis jetzt ihre ausgebauten Stellungen zu halten. Die russische Artillerie bombardierte am Montag die finnischen Linien, wobei große Tankeinheiten am Angriff teilnahmen. Die Hauptkämpfe spielen sich am Norduser des Taipaleen-Flusses bei der Einmündung in den Ladoga-See ab. Die Russen beabsichtigen, die Eisenbahnlinie, auf der die Finnen Truppennachschub sowie Kriegsmaterialien erhalten, abzuschneiden.

Auf der finnischen Nordfront ist eine große Schlacht im Gange. Die russischen Panzerwagen rollen nunmehr seit den letzten 24 Stunden in nicht abreißender Kette in südlicher Richtung längs des Pasvik-Flusses. Die Finnen hoffen, den russischen Vormarsch 18 Kilometer südlich von Salmijärvi (das in russischer Hand ist) bei Ksakamo aufzuhalten, da hier das Gelände hügelig wird und von den Finnen in den letzten Wochen befestigt worden ist. Die Russen haben bereits am Sonntagabend den Kontakt mit den Finnen in diesem Kampfabschnitt aufgenommen; bis zum Montagnachmittag hatte sich die Vorpostentätigkeit in einen erbitterten Kampf verwandelt, an dem auch schwere Artillerie mitwirkte.

Entspannung Japan—USA.

Entgegenkommende Haltung Tokios

Tokio, 19. Dezember.

In einem Kommuniqué des Außenamtes wird mitgeteilt, daß in einer 1½stündigen Besprechung zwischen dem Außenminister Nomura und dem amerikanischen Botschafter Grew die Unterredung über verschiedene Probleme des China-Konfliktes in konstruktivem Geist geführt worden sei, um die den japanisch-amerikanischen Beziehungen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Nomura habe den Entschluß Japans mitgeteilt, die bisherige Sperrung des unteren Jangtse unter gewissen Einschränkungen aufzuheben.

Der Sprecher des Außenamtes bemerkt in diesem Zusammenhang, daß Japan seine bisherigen Bemühungen zur Bereinigung der zwischen Japan und Amerika schwebenden Fragen weiter fortsetzen werde. Nach der Agentur Domei soll Nomura auch die Bereitwilligkeit Japans ausgedrückt haben, angemessene Entschädigungen für Schäden amerikanischen Eigentums in China zu gewähren.

Domei bemerkt abschließend, daß die Aufmerksamkeit Tokios nunmehr darauf gerichtet sei, ob die Regierung und das Volk der USA. Japans Absichten verstehen. „Falls jedoch die amerikanische Regierung ihre bisherige unfreundliche Haltung gegenüber Japan aufrechterhalte, sei zu befürchten, daß Japan gezwungen werden könnte, einen Wendepunkt in den Beziehungen zu Amerika herbeizuführen.“

Umbildung des englischen Kabinetts?

dnb. **Amsterdam, 19. Dezember.**

Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß Chamberlain nach den Weihnachtsferien Umbesetzungen in der Regierung vornehmen werde. Es werde davon gesprochen, daß drei Minister vielleicht auf andere Posten versetzt werden könnten, und zwar seien das Landwirtschaftsminister Dorman-Smith, Ernährungsminister Morrison und unter Umständen auch Gesundheitsminister Elliot. Auch das Informationsministerium bereitet Chamberlain Schwierigkeiten. Chamberlain werde ständig gedrängt, den Generaldirektor des Pressebüros, Monckton, zum Informationsminister zu ernennen. Außerdem werde davon gesprochen, daß der konservative Abgeordnete Amery einen hohen Posten im Kabinett erhalten könnte.

Sehr scharfe Kritik an der Arbeit des britischen Informationsministeriums übt der vor einiger Zeit aus diesem Ministerium ausgeschiedene Bild- und Buchzensor Lord Raglan in einem einem Vertreter der „Sunday Expreß“ gewährten Interview. Die augenblicklich in England bestehende Zensur, so führte der Lord dabei u. a. aus, bedeute nichts anderes als eine Vergeudung öffentlicher Gelder. Aus seiner Tätigkeit im Informationsministerium könne er nur sagen, daß die dortigen Beamten so gut wie nichts zu tun hätten, und er selbst habe in seinem Amte nicht für eine Stunde am Tage ehrliche Arbeit gehabt. Die hochbezahlten Zensurbeamten verbrächten viele Arbeitsstunden am Tage damit, mangels geeigneter Arbeit Kreuzworträtsel zu lösen. Das sei die volkstümlichste Art, mit der man sich in diesem Ministerium die Zeit vertreibe. Die Beamten dieses Ministeriums seien nahezu zu Sachverständigen für Kreuzworträtsel geworden.

„Sunday Expreß“ wendet sich scharf dagegen, daß eine Reihe britischer Rüstungsfirmen in Nord- und Mittel-England an den Weihnachtsfeiertagen ihre Betriebe nicht nur auf zwei Tage, sondern sogar drei bis vier Tage schlössen. England brauche verzweifelt dringend Kriegsmunition aller Art und könne sich infolgedessen eine solche Reihe von Feiertagen keinesfalls leisten.

Der „Daily Expreß“ greift das Ernährungsministerium wieder wegen seiner mangelhaften Organisation an. Die zu Weihnachten von der Front nach Hause kommenden Soldaten würden keine Butter erhalten können, so stellt er fest.

Der in Trontheim beheimatete norwegische Dampfer „Strindheim“ (460 To.) sank in der Nähe der schottischen Küste, nachdem er wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen war. Der norwegische Dampfer „Jotun“ ging an der Nordostküste Englands auf Grund.

*

Beim Bevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete ist eine Urkundenbeschaffungsstelle für das Gebiet des Generalgouvernements eingerichtet worden.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreitke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 8 Seiten

Deutschland und Rußland

Halle-Wittenberger Universitätsvorträge

Im Refektorium der Wittenberger Lutherhalle fand der zweite der diesjährigen Halle-Wittenberger Universitätsvorträge statt. Es sprach der Professor für mittlere und neuere Geschichte, Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. W. Frauendienst über das Thema: „Deutschland und Rußland in Vergangenheit und Gegenwart“. Einleitend führte er aus, daß das deutsch-russische Verhältnis heute im Mittelpunkt des Interesses stünde. Der Vertrag zwischen beiden Staaten richtete sich eindeutig gegen die Einkreisungspolitik der Westmächte. Die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden großen Mächten wurde damit wieder weitergeführt trotz aller Unterschiede der innerpolitischen Systeme. Nach der Ratifizierung des Vertrages ist irgendeine Aktion gegen Deutschland von russischer Seite aus ausgeschaltet — eine territoriale Divergenz ist ausgeschlossen —, wirtschaftlich ist der Pakt für uns außerordentlich wertvoll. Nach dieser aktuellen Einleitung ging der Redner auf die historische Entwicklung ein, die das Verhältnis der beiden Staaten im Verlauf von 200 Jahren genommen hat. Es war besonders interessant, wie Prof. Frauendienst dabei die geopolitischen Bedingungen beider Staaten umriß. Scharf stellte er den Grundsatz heraus: Nur ein starkes Deutschland kann mit Rußland paktieren.

Er ging sodann davon aus, wie Peter der Große die Verbindung seines Reiches mit dem eigentlichen Europa herstellte. Friedrich Wilhelm I. erkannte die Gefahr. 1717 wurde Stettin preußisch. Friedrich der Große hatte Rußland zunächst zum Feinde. Es stand im Bunde mit Frankreich gegen Preußen, und solange der polnische Staat selbständig war, war er auch ein Freund Frankreichs. 1760 waren die Russen in Berlin. Dann kam der Umschwung: 1764 wurde das Bündnis zwischen Preußen und Rußland geschlossen. Es folgten die Teilungen Polens. In den folgenden 150 Jahren blieb die Freundschaft der beiden Herrscherhäuser bestehen. In der Zeit der napoleonischen Unterdrückung galt Rußland den preußischen Patrioten als der Hort der Freiheit. Auf dem Wiener Kongreß wurde Europa durch die drei östlichen Großmächte neugestaltet. In den Jahren von 1815 bis 1850 stand Preußen im Schatten des übermächtig werdenden Rußland. Bismarck aber löste Preußen-Deutschland aus dem Schlepptau Rußlands. Die Freundschaft beider Reiche blieb dabei erhalten. Bismarcks genialer Diplomatie gelang schließlich das Dreikaiserbündnis: Rußland—Oesterreich—Deutschland. Meisterhaft stellte Prof. Dr. Frauendienst dann das Zerbrechen des bismarckischen Bündnissystems dar. Der Rückversicherungsvertrag mit Rußland wurde nach Bismarcks Sturz nicht erneuert: das war der Anfang vom Ende. Frankreich schloß mit Rußland ein Militärbündnis. Die Entwicklung führte zur Katastrophe: der Weltkrieg brach 1914 aus. Rußland wurde zum Frieden von Brest-Litowsk gezwungen. Deutschland sollte durch Versailles vernichtet werden. In der Nachkriegszeit versuchte Deutschland im Vertrag von Rapallo den abgerissenen Faden wieder fortzuspinnen. Das gelang. Gegenüber den weltrevolutionären Tendenzen der russischen Kommunisten stand das nationalsozialistische Deutschland auf. Im August 1939 siegte indessen der traditionelle Gedanke einer Freundschaft zwischen beiden Reichen. Die Gefahr des Zweifrontenkrieges ist gebannt — wir haben den Rücken frei!

Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte den lebendigen Ausführungen Prof. Frauendiensts mit gespanntester Aufmerksamkeit und zollte dem Redner mit starkem Beifall Dank, dem auch Liz. Thulin beredte Worte verlieh.

H. W.

Verlängerung der deutschen Buchausstellung in Belgrad. Die große deutsche Buchausstellung im Belgrader Prinz-Paul-Museum wurde wegen des unvermindert anhaltenden Besucherstromes verlängert. Verschiedene jugoslawische Blätter befassen sich teilweise schon zum zweiten Male mit der Ausstellung. Auch die Rundfunkvorträge des Belgrader Senders über die mit der Ausstellung zusammenhängenden Fragen der deutsch-jugoslawischen Kulturbeziehungen finden ständig lebhaftes Interesse.

Kammermusik und Kantaten

Konzertabend F. W. Schönherr

Friedrich Wilhelm Schönherr, der hallische Domkantor, ist nicht oft mit einem Konzertabend an die breitere Oeffentlichkeit getreten. Dem stillen Manne, der ein sehr intensiver und wahrer Musiker ist, scheint das Konzertpodium offensichtlich zu widerstehen. Um so mehr wünschte man seinem gestrigen Versuch, Werke von sich nicht im geweihten Kirchenraum, sondern in einem weltlichen Gebäude — im Saal an der Moritzburg hier — zur Aufführung zu bringen, Glück und Erfolg. Schönherr, der den Saal weihnachtlich hatte herrichten lassen, wartete mit zwei seiner Kantaten — Nr. 23 für Solosopran, Chor, zwei Trompeten und Streichorchester und Nr. 19 für Solosopran, Chor und Streichquartett — auf, in der Mitte stand sein großes Streichquartett in f-moll (Nr. 2). Es sei erlaubt, diesem Streichquartett in der Betrachtung den Vorrang zu geben: es ist ein Werk von ungewöhnlicher Stärke und Meisterschaft. Schönherr hat darin den Weg fortgesetzt, den Reger mit Entschiedenheit eingeschlagen hat. Die beiden Ecksätze, Tripelfugen, zeigen Schönherr nicht nur als einen großen Könner, sondern auch als einen schöpferischen Geist, der tiefsinnige Gedanken zu verkünden hat. Diese beiden Sätze haben eine starke dynamische Spannung, sind großzügig a la fresco, dabei klar, durchsichtig, nirgendwo etwas Chaotisches zurücklassend. Auch die beiden mittleren Sätze — die versunkene Elegie und der schimmernde dritte Satz — sind von einer Dichtigkeit des Gefühls, von einer Abgründigkeit, die den Zuhörer nicht ohne Ergriffenheit wieder entläßt.

Die beiden Kantaten zeigen Schönherr ebenfalls als einen Künstler, der eigene Wege zu gehen gewillt ist. Bezeichnend, daß er als Text nicht den biblischen Weihnachtstext, sondern dichterische Paraphrasen dazu gewählt hat — vermutlich aus dem Gefühl, man müsse das Urewige von einer andern, von einer fernen Seite zurückgewinnen. Der Kantate Nr. 23, „Weihnachtsmysterium“ betitelt, wurden Worte von Arno Walden und M. Weinhandl, der Nr. 19 Worte von Lenau zugrunde gelegt. Die alte Kantatenform ist nicht konventionell übernommen worden, sondern in phantasievoller Abwandlung namentlich in der musikalischen Diktion sowie in der Instrumentation.

Die Kantaten wurden von dem Bohnhardt-Quartett, dem verstärkten Bohnhardt-Orchestertrio sowie von Mitgliedern des Domchores, dem Schülerchor der Luisenschule und von Lisa Kummer (Leipzig) in der Sopransolopartie unter der zartsinnigen Leitung des Komponisten ausgeführt. Es war ein prächtiges Musizieren, bei dem sich die Solistin mit ihrer samtenen, ausgeglichenen Stimme sowie der wohlabgewogene Chor und das hingebungsvoll musizierende Orchester gleichermaßen auszeichneten. Eine ungewöhnliche Leistung war das Quartett, dem Arthur Bohnhardt, Hans Bülow, Otto Gutschlicht und Fritz Schertel durch ihr vortreffliches Zusammenspiel zum starken Erfolge verhalfen.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Die Goethe-Medaille für Hans Watzlik. Zu seinem 60. Geburtstage am 16. Dezember wurde dem Schriftsteller Hans Watzlik in Neuern (Böhmerwald) die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das Schopenhauer-Archiv in Frankfurt a. M. Das 1921 eingerichtete Schopenhauer-Archiv in Frankfurt am Main, das sich in der dortigen Stadtbibliothek befindet, wird nunmehr in dem Hause untergebracht, in dem Schopenhauer 1860 starb, und zwar in den gleichen Räumen, die von dem Philosophen zuletzt bewohnt wurden. Die Zimmer sind vollkommen instandgesetzt, auch eine Wandbemalung in der alten Form ist wiederhergestellt. Man hofft, bis zum 80. Todestage Schopenhauers im nächsten Jahre die **Neueinrichtung des Archivs vollendet zu haben.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0002

Familien-Anzeigen

Durch das am 16. Dezember erfolgte Ableben seines verehrten Präsidenten, des

Herrn Oberst Freiherr G. v. Düring

hat der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein einen schmerzlichen und unersetzlichen Verlust erlitten.

In vorbildlich geschickter Weise hat er den Verein in den letzten drei Jahren geleitet und ihm durch sein liebenswürdiges Wesen viele neue Freunde zugeführt. Der Verein wird seiner stets in Verehrung und Dankbarkeit gedenken.

Halle (Saale), den 18. Dezember 1939.

Vorstand und Gefolgschaft des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtvereins e. V.

Am 17. Dezember verschied unser lieber Vater, der Rentner

Hermann Böttger

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Seine Söhne
Hermann Böttger
Richard Böttger
Oswald Böttger

Halle a. S., Talstraße 27.

Die Trauerfeier findet am 21. Dezember, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Evtl. Kranzspenden erbeten an Begräbnisanstalt Heimkehr, Königstraße 18.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, Schwiegersohn und Schwager, der Werkmeister

Hermann Peters

ist ganz unerwartet durch Herzschlag für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Emma Peters
Talstraße 28. und alle Angehörige

Beerdigung Mittwoch, um 14 Uhr, Cröllwitzer Friedhof.

Am Montagvormittag entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wartenberg

kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres. Sein Leben war nur Mühe und Arbeit.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ida Wartenberg geb. Keidel
Willy Wartenberg und Frau Margarete geb. Kazmirski

Diemitz, den 19. Dezember 1939.
Verlängerte Breite Straße 8.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Dezember, 14½ Uhr, von der Kapelle des Diemitzer Friedhofes aus statt.

Erst jetzt wird uns bekannt, daß am 13. Dezember unser Gefolgschaftsmitglied

Richard Schmidt

verstorben ist.

Obwohl er nur kurze Zeit bei uns tätig sein konnte, haben wir ihn als fleißigen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden kennengelernt, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G.

Ammendorf (Saalkreis).

Am Sonntag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann und treusorgender Vater, der Reichsbahngehilfe

Fritz Wilcke

In tiefer Trauer
Jenny Wilcke als Frau
Fritz Wilcke als Sohn, z. Z. im Felde
Edith Wilcke als Tochter.

Halle (S.), Thomasiusstr. 16, d. 19. Dezbr. 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Dezember, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Etwa zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, erbeten.

Am 17. Dezember 1939 entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante,

Ww. Frau Martha Heyner

geb. Pfrepper

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Die trauernden Kinder.

Ammendorf, den 17. Dezember 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Dezember 1939, 15 Uhr, von der Kapelle des Ammendorfer Friedhofes aus statt.

Am Sonntagvormittag verschied plötzlich unsere liebe Kusine und Tante, Fräulein

Margarete Moye

Lehrerin i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 18. Dezember 1939.
Gr. Brauhausstr. 18.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Dezember, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

Nach Gottes Ratschluß entschlief im gesegneten Alter von fast 88 Jahren am 16. Dezember der Kirchendiener a. D.

Friedrich Hammer

Der Entschlafene hat während 25 Jahren unserer Kirchengemeinde unermüdlich gedient und seine Liebe seiner Kirche geschenkt. In Dankbarkeit gedenken wir des treuen Mannes.

Offenbarung Johannis Kap. 2, Vers 19.

Der Gemeindekirchenrat.

Hohenthurm, den 19. Dezember 1939.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Stellwerksmeisters

Wilhelm Hildebrandt

von allen Seiten, besonders aber von seinen Arbeitskameraden, zuteil wurden, danken hierdurch herzlichst

Marie Hildebrandt geb. Günther und alle Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 18. Dezember 1939.
Dryanderstraße 1.

Sonntag nacht 11 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste Kohl

geb. Patzer

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Kohl

Halle, Geiststr. 33, den 19. Dezember 1939.

Beerdigung Donnerstag, den 21. Dezember, ½3 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs.

---

* 6. 3. 1867 † 17. 12. 1939.

Plötzlich und unerwartet verstarb Sonntag, nachts 22¼ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Luise Chemnitz

geb. Michaelis

nach kurzem Krankenlager.

Um stilles Beileid bitten
August Chemnitz
Hermann Vogt und Frau Irmgard geb. Chemnitz
Walter Chemnitz und Frau Charlotte geb. Faust
und 3 Enkelkinder.

Halle a. S., Albert-Schmidt-Straße 4.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, d. 21. Dezember, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Am Sonntagabend verschied an den Folgen eines Unfalls mein lieber Mann, mein guter Vater

Franz Malyszka

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer
Paula Malyszka geb. Harre und Kind Joachim

Halle (S.), Brunoswarte 32, den 18. Dezember 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14¼ Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter

Bertha Schulze

ist es uns ein Bedürfnis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die ihr erwiesenen letzten Ehrungen zu danken. Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Hoffmann für seine tröstenden Worte.

Richard Schulze und Familie
Erich Räck und Frau Anna geb. Schulze

Schortewitz und Zeitz, den 18. Dezember 1939.

Altes **Silber, Gold,** Vorkriegsgeld kauft **R. Voss** Goldschmiedemstr. Leipziger Str 1. B 52571 C 50731

Gute **Kleinmöbel** Möbel-Etage **E. Rennert** Obere Leipziger Straße 73

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26. Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

„Großvarieté", nur drei Vorstellungen, auserlesenes Weihnachtsprogramm. 1. Feiertag (25. Dez.), 20 Uhr; 2. Feiertag (26. Dez.), 15 Uhr, Nachmittagsvorstellung mit vollem Programm, und 20 Uhr. Eintrittskarten zu 0,50 RM. bis 2.— RM.: Kreisdienststelle KdF., Gr. Ulrichstr. 26; Theaterring, Barfüßerstr. 7; Verkehrsverein Roter Turm; MNZ, Riebeckplatz; Woide, Steinweg; Hallische Nachrichten Steintor; Grün, Reilleck; „Reichshof".

Sport

Morgen, Mittwoch: Schwimmen für Frauen: 20—21 Uhr, Stadtbad.

Am 16. Dezember verstarb plötzlich und völlig unerwartet unser führendes Mitglied

Oberst Freiherr von Düring

Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern

Jederzeit hat er vorbildlich seinen alten Kameraden die Treue gehalten und hat ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Auf seine Veranlassung ist unsere Ordensgemeinschaft gegründet, die seiner Anregung und Förderung alles verdankt.

Ordensgemeinschaft der Ritter des Pour le mérite und des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern, sowie der Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes im Gau Halle-Merseburg.

Am 16. Dezember 1939 verschied infolge Herzschlags der

Oberst und Kommandeur
Gottfried Freiherr von Düring

ehem. Kommandeur des Wehrbezirks Halle
Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern und anderer Kriegsorden.

Ein Soldatenleben voll Pflichttreue und Kameradschaft ist vollendet.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen
der Offiziere des des Wehrbezirkskommandos
Beurlaubtenstandes Halle
im Wehrbezirk Halle

Grun

Oberst und Kommandeur des Wehrbezirks Halle.

Briefmarken - Alben sind begehrte Weihnachtsgeschenke — Große Auswahl —
E. Meyer, Briefmarkenhandlg., Halle
Ruf 36375 Martinstraße 1

Bekanntmachungen

Bekanntmachung
über das Ausbessern von Schuhwerk.

1. Es hat sich als notwendig erwiesen, das Ausbessern von Schuhwerk planmäßiger als bisher vornehmen zu lassen. Die Dringlichkeit einer Schuhreparatur kann immer nur für 1 Paar Schuhe für jeden Einwohner anerkannt werden. Es wird daher mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß jeder Einwohner nur 1 Paar Schuhe zur Wiederinstandsetzung bringen darf. Wer zur Zeit darüber hinaus weitere Schuhpaare seiner Annahmestelle (Schuhmachermeister usw.) zum Ausbessern übergeben hat, muß diese Schuhe

bis zum Sonnabend, den 30. Dezember 1939

wieder abholen. Ueber die bis zu diesem Tage nicht abgeholten Schuhe, die über die festgesetzte Zahl von einem Paar Schuhe hinausgehen, wird das Wirtschaftsamt weitere Verfügung treffen.

2. Jeder Einwohner darf sich immer nur an dieselbe Annahmestelle mit seinen Schuhausbesserungen wenden. Als Ausweis darüber wird die Kleiderkarte auf der Vorderseite links unten von der Annahmestelle mit Firmenstempel versehen, und zwar bei der Ablieferung der Schuhe zur Instandsetzung. Sowohl bei der Annahme als auch bei der Ausgabe der Schuhe ist die Kleiderkarte vorzulegen. Die Annahmestelle setzt bei jeder Ausgabe das Datum neben den bereits bei der Einlieferung angebrachten Firmenstempel.

Für das eine bereits bei der Annahmestelle befindliche und bei ihr zur Instandsetzung verbleibende Paar Schuhe ist die Abstemplung ebenfalls bis zum 30. Dezember 1939 herbeizuführen.

3. Nach einer Anordnung der Reichsstelle für Lederwirtschaft ist der Schuhmacher nicht mehr verpflichtet, auf Bestellung die Schuhe zu besohlen, wenn eine Ausbesserung mit Lederflecken möglich ist.

4. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird in Strafe genommen werden. (e29

Halle, den 18. Dezember 1939.

Der Oberbürgermeister.

Pfänder-Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder aus den Monaten **Februar und März 1939** findet **vom 11. Januar 1940** ab im Versteigerungslokal „An der Marienkirche 4", statt.

Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Schmuck- und Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, Kleidungsstücke — neu und getragen — Pelze u. a.

Pfandscheinerneuerung aus März 1939 nur bis Sonnabend, den 6. Januar 1940.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Termin keinerlei Erneuerungen mehr vorgenommen werden können. Somit ist es ausgeschlossen, noch an den Tagen vor Beginn und oder noch während der Versteigerung, zu erneuern.

Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden. (e29

18. Dezember 1939. **Leihamt der Stadt Halle.**

Zwangsversteigerungen

öffentlich meistbietend gegen bar

Mittwoch, den 20. Dez., 10 Uhr, in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Warenschrank, Radios, 2 Tischdecken, Möbelbezug, Spitzen, Dekorationsstoffe, Makisette, Madras, eine vollständige Ladeneinrichtung, Möbel und andere Sachen.

Fortsetzung wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Bernstein das deutsche Gold
der Schmuck der deutschen Frau
aus der Staatl. Bernstein-Manufaktur Königsberg
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 67
Nähe Riebeckplatz
Beachten Sie meine 3 Schaufenst.

PELZ - Kragen, Krawatten, Felle, Jacken, Mäntel, Füchse.
Reparaturen, Neu- und Umarbeiten.
Spez.: Modernisieren von Mänteln, Jacken usw. in eigner Werkstatt sauber und billig.
Franz Halle Große Steinstraße 13 Eingang Mittelstraße

Heiraten

2 Freunde suchen zwei nette Mädels im Alter v. 19—20 Jahren zwecks Freizeitgestaltung. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Bild N. 3013 HN-Ulrichstr. *

2 Freunde suchen die Bekanntsch. von zwei nett. Mädels bis 18 J. zum Tanz u. Kinobes., evtl. spät. Heirat. Angebote mit Bild unt. N. 2973 HN-Ulrichstraße. *

Weihnachtswunsch! Junger Mann 27 Jahre, 1,60, solid, wünscht Fräulein, 20—23, kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Bildang. St. 2379 HN-Steintor. (

Weihnachtswunsch! Anständ. Mädel, Anf. 40, 1 Kind, vom Lande, sucht auf diesem Wege aufricht. Lebenskameraden. gute Aussteuer vorhd. Angeb. L. 73 HN-Leipzigerstr. (†

Weihnachtswunsch! Junger Mann (26 J.), technisch Angest., wünscht die Bekanntschaft eines nett., solid. Mädels (20—25 Jahr.) zw. Freizeitgestaltung und evtl. spät. Heirat. Bildzuschr. erbet. unt. T. 6377 HN-Ulrichstraße.

Verschiedenes

Buchführungsarbeiten für Handwerker, Landwirte, Geschäfte, übernimmt Bankbeamter Tadellose u. preiswerte Ausführg. Angebote F. 2786 HN-Ulrichstr. (h

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Verloren Gefunden

Schwarzes Berchtesgad. Jäckchen Sonntag früh Straßenbahnhaltestr. Geiststr. bis Heinrichstraße. Abzugeben gegen Belohnung Heinrichstr. 1, II. *

Kinder-Pelzkragen verloren. Eichendorffstr. 12, H. I, Junggebauer.

Offene Stellen Weibliche

Fortsetzg. v. S. 7

Junges Mädel, 16 bis 18 Jahre, für kleineren Geschäftshaushalt, mögl. sof. spätest 1. Januar gesucht. Frau M. Müller, Forsterstraße 46.

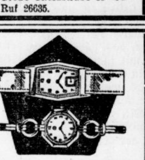
Mädchen, nicht unter 18 J., solide, nett, in angenehme Dauerstell. z. 1. Januar 1940 gesucht. (h Konditorei König, Robert-Franz-Ring 1a.

Solides, junges Mädchen als Hausgehilfin von ält. Ehepaar zum 1. Jan. ges. Walther, Forsterstr. 39, I. *

Inserieren heißt interessieren.

Ich kaufe
Altes Gold, zerbroch. Schmuck, Zahngold, Uhrgehäuse,
Altes Silber, Vorkriegssilbergeld, zerbroch. Löffel, Schalen und Körbe,
Alten Doublé-Schmuck, Ketten, zerbrochene Doublé-Brillen.
Juwelier Tittel
A+C 32810 Halle, Schmeerstr. 12

Alte Schallplatten kauft an
B. Döll
Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33—34. Ruf 26635.



Tisch-Uhren, Küchen-Uhren, Weck-Uhren, Kuckucks-Uhren
Schindler
Das große Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstraße 35
2 Schaufenster

Tüchtiges Haus- und Küchenmädchen gesucht. Ang. an Hotel „Zur Post" Apolda. (a

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Saubere und zuverlässige
Zeitungs-Trägerinnen
evtl. mit Rad, werden noch eingestellt
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Zum 1. April 1940 wird
ein weiblicher kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Georg Walde
Filzwarenfabrik, Privatstr. Zimmermann 1a. (h

Zuverlässiges, tüchtiges
Zimmermädchen
sowie tüchtiges
Hausmädchen
sucht zum 1. Januar (h
Hotel Grüner Baum
Franckestraße 14.

Stellen-Gesuche Männliche

Wachmann sucht Stellung als Privatwächter od Pförtnerstelle. Angeb. L. 67 HN-Leipzigerstr. (†

Ehepaar sucht Posten als Hausmann oder Pförtner. Angebote St. 2380 HN-Steintor. (

43jähriger Maler sucht Stellung als Werksmaler. (Schmidt, Schillerstr. 21, I.

Stellen-Gesuche Weibliche

Pflichtjahrmädel sucht z. 1. 1. 1940 Stellg. im Landhaushalt. Angebote u. F. St. 300 postlagernd Post Trebitz üb. Halle.

19jähriges Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt. Frl. Hilde Hense, Plötz über Halle

Vermietungen Zimmer

Zimmer, leeres, mit Kochofen, für Berufstätige frei (Süd.). Angebote P. 2975 HN-Ulrichstr. *

3 Zimmer, separ., ohne Kochgelegenh. (bisher Büro) im Nord. zu vermieten. Angeb. E. 2785 HN-Ulrichstraße. (b

Zimmer, großes, leer, sofort abzugeben. * Angebote U. 2978 HN-Ulrichstr.

2 kleine Zimmer, leer, an berufstätiges Fräulein 1. 1. zu vermieten (Süd.). Angebote D. 3004 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Freundliche Schlafstelle kann sofort bezog. werden. Moritzkirchhof 1, I. *

Möbliertes Zimmer ab 1. Januar frei Rauch, E.-Moritz-Arndtstr. 6, pt. (

Zimmer für zwei Herren Marthastr. 7, III.

Sehr gut möbl. Wohn-Schlafzimmer in gutem Hause, schöner Lage (Norden), Dipl.-Schreibt., komb. Schrank, Kachelofen, Badbenutz., an gebild. Mieter zum 1. od. 15. 1. 1940 zu vermiet. Angebote T. 6337 HN-Ulrichstr. (b

Gut möbliert. Zimm., evtl. m. Schreibtisch, zu vermiet. Streiberstr. 14, I. rechts. (†

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zum 15. 1. 40 od. später sucht Behördenangest. (Pünktl. Mietezahler). Angebote O. 2974 HN-Ulrichstraße. *

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Miet-Gesuche Zimmer

Gesucht von jg., berufst. Frau mit Rente leeres Zimmer. Pünktl. Mietsz. Angebote T. 6437 HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zum 1. 1. 40 von Hrn. Nähe Steintor ges. Berliner Ofen erw. Bettwäsche m. gestellt. Angebote St. 2378 HN-Steintor. (

Berufstätig. Akademiker-Ehepaar sucht 2 helle, gut beizb., sehr gut möblierte Zimm. (gr. Schreibtisch, Couch). Angebote K. 3010 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimm. ab Sonnabend auf 3—4 Wochen v. Herrn gesucht. Angebote unt. E. 3025 HN-Ulrichstraße. *

Wohn- und Schlafzimm., mögl. m. Zentralheizung u. fließ. Wasser, Nähe Pauluskirche zum 1. Jan. f. Herrn ges. Ang. E. 2885 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Wohn- und Schlafzimm. mit Küchenbenutz. zum 1. 1. 40 vorübergehend mögl. Norden gesucht. Angeb. m. Preis unt. T. 6417 HN-Ulrichstraße (a

Separates möbl. Zimmer, gut belzb., Nähe Bahnhof z. 1. 1. 1940 gesucht Angebote L. 71 HN-Leipzigerstr. (†

Verkäufer sucht möbl. Zim. ab 1. 1. Nähe Merseburgerstr. Angebote J. 2969 HN-Ulrichstr. *

Buchhalterin sucht zum 1. 1. 40 behagl. möbliert. Zimmer mit Badbenutzg. u. mögl. Zentralheiz. Nähe Richard-Wagner-Straße. Angebote unt. T. 6457 HN-Ulrichstraße. (a

Möbliertes Zimmer v. 25. bis 27. Dez. Nähe Saalschloß gesucht. Angebote mit Preis an (h Saalschloß-Festsäle.

Möbliert. bes. Zimmer
Nähe Riebeckplatz, für 1. Jan. gesucht. **Hugo Richter,** Hotel Goldene Kugel. (†

Nüchterne Menschen werden sagen, das spielt keine Rolle. Wir teilen diese Meinung nicht. Warum nicht auch für die Anzeige einen besonderen Rahmen wählen? Wir raten Ihnen zur Feiertags-Ausgabe der „Hallischen Nachrichten" Inmitten der Verlobungs- oder Vermählungsanzeigen anderer glücklicher Paare wird man dann Ihre Anzeige finden.

Die Feiertags-Ausgabe der „Hallischen Nachrichten" erscheint am Sonnabend, dem 23. Dezember.

Der Sonderling vom Siedenkolk

Roman von Willy Harms

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung)

Mieken, ich danke dir noch heute, daß du sogleich dabei warst, als ich dir vorschlug, nicht die übliche Hochzeitsreise an die See oder ins Gebirge zu machen, sondern eine Heidefahrt ins Blaue zu wagen. Auf irgendeiner Station sind wir ausgestiegen und mit Zelt und Rucksäcken losgetippelt. In der Sessiner Heide sind wir gelandet. Hier gefiel es uns am besten. Mehrere Tage haben wir in unserm Zelt gehaust und uns so wenig wie möglich um die Menschenwelt gekümmert. Ich glaube, das nächste Dorf hieß Hägermoor. Wir sind nur mit ihm in Berührung gekommen, wenn wir uns ein Schwarzbrot oder ein Pfund Butter kauften. Das waren meistens Gänge für Mieken, ich hatte mir vorgenommen, abseits der Kulturwelt zu bleiben. Mit einer Pastorenwitwe hatte meine Frau ein Schinken- und Wurstverhältnis angeknüpft, hat mit der Tochter später noch einige Karten gewechselt.

Ich hätte mir jetzt an unserer historischen Zeltstätte eine Behausung schaffen können, möglich wäre es schon gewesen. Ich hätte die drei Buchen leicht wiedergefunden. „Mieken" steht in der Rinde der größten; am letzten Abend unseres Aufenthalts habe ich den Namen hineingeschnitzt. Aber doch habe ich die Stelle gemieden. Durch einen dummen Zufall hätte ich erkannt werden können, denn jene Zeit liegt erst drei Jahre zurück. Ich schätze, daß die Miekenbuche fünf bis sechs Kilometer von meiner Jagdhütte entfernt ist.

Noch etwas näher als Hägermoor soll nach der anderen Seite hin das Dorf Siggelow liegen. Ich werde versuchen, mich dort mit dem nötigen Proviant zu versehen.

Unseren letzten Abend habe ich eben erwähnt. Er ist mir besonders in Erinnerung geblieben.

„Einen richtigen Zigeuner habe ich geheiratet, Dieter, und wenn ich ihn nicht lieb hätte, könnte ich Angst vor ihm haben."

Mieken saß neben einem sperrigen Wacholderstrauch, hatte die Hände um die hochgezogenen Knie verschränkt und sah zu, wie ich an der Buchenrinde herumbastelte. Ich hörte eine leise Sorge in ihrem Scherz.

„Wir werden uns ausgezeichnet vertragen, Mieken, solange du nicht den Versuch machst, mich von diesem sogenannten Zigeunertum zu heilen."

„Und wenn ich es täte?"

„Erstens wäre die Sache aussichtslos, mein Dirn, und das Objekt würde die aufgewandte Mühe nur mit Undank belohnen. Zweitens magst du berücksichtigen, daß mein Herumzigeunern in der Hauptsache nur in der Phantasie geschieht. Dafür sorgt schon der wundervolle Beruf, den ich mir erwählt habe; er läßt an Seßhaftigkeit nichts zu wünschen übrig und paßt zu mir wie die Faust aufs Auge."

„Du bist zu spät geboren, Dieter Unbehaun!"

„Vielleicht bist du so gut, mir das näher auseinanderzusetzen. Ich bin in der Denkakrobatik zu wenig geschult, um das ohne weiteres zu begreifen."

„Ich kann mir dich denken als Strauchritter, der mit seinen Knappen hinter dem Busch liegt, um Warenzüge zu schnappen. Vielleicht aber tut man gut, noch einige Jahrtausende zurückzugehen. Du hättest deinen Platz auch ausgefüllt als Hordenführer, in der Faust das Steinbeil —"

„Augenblicklich hat der Hordenführer eine ganz gesittete Beschäftigung. Er hat sich von einem fremden Stamme ein Weib geraubt und ist nun dabei, den Namen seiner Beute in einen Stamm des Urwaldes zu ritzen zum Zeichen dessen, daß er sich den Raub nicht wieder nehmen lassen will; er dokumentiert mit dieser Beschäftigung sein Eigentumsrecht."

„Das Recht des Stärkeren, meinst du."

„Allerdings."

„Wobei du ohne weiteres voraussetzt, daß dies Recht auf deiner Seite ist."

„Es ist auf der Seite des Stärkeren."

„Und du glaubst, daß du es in unserm Falle bist."

„Glaubst du es nicht?"

„Du hättest den Beweis zu führen. Jede Ehe ist ihrem Wesen nach eine Kraftprobe, holder Gatte."

„Da werde ich ja auf allerhand gefaßt sein können."

„Besonders darauf, daß ich versuchen werde, dich schmerzlos von deinen Eierschalen aus der Urzeit zu befreien. Darum freue ich mich, daß wir morgen in die Zivilisation zurückkehren. Unser Zelt ist ohne Tadel, aber auf die Dauer wohne ich doch lieber in der Douglasstraße. Doch gelobe ich dir hier unter dem Sternenhimmel —"

„Wo sind deine Sterne, Frau Unbehaun? Die Sonne ist eben untergegangen."

„Stör mich nicht in meinem Gedankenflug, garstiger Mensch! Ich gelobe dir, daß du das unveräußerliche Recht haben sollst, einmal in jedem Jahre auszubrechen, einmal darfst du deinen weißen Laborantenkittel ausziehen und strolchen, soviel du willst. Aber damit sich keine Irrtümer einschleichen und damit kein Unglück passiert: ich strolche mit! Gib mir deine Hand, du Dummer! Auf gute Fahrt!"

Wild warf sie sich in meine Arme.

Als dann später wirklich die blassen Sterne in unser Zelt schauten, kam Mieken noch einmal auf unser Gespräch zurück.

„Dieter Unbehaun, es ist alles Unsinn, was wir vorhin geschwatzt haben über das Recht des Stärkeren in einer Ehe. Du sollst immer groß und stark sein. Wenn du es nicht wärst, liefe ich dir davon."

„Das glaube ich dir nicht. Diese Möglichkeit ist so abwegig —"

„Hast recht, Dieter. Ich bitte dich wegen meines verruchten Gedankens um Verzeihung!"

Es ist kein Wunder, wenn mir gerade heute dieser letzte Abend in der Heide wieder in den Sinn kommt. Wieder durchlebe ich meine Strolchzeit, allerdings zum erstenmal gegen meinen Willen und ohne Mieken.

Vor zwei Jahren sind wir auf einem Frachtdampfer elbaufwärts gefahren ins Böhmische hinein, haben mitarbeiten müssen wie Kohlentrimmer, denn nur unter dieser Bedingung wurde uns die Mitfahrt gestattet. Und diese Bedingung war das Allerschönste an der Fahrt. Schwerer noch war die Arbeit im Vorjahre, als wir uns bei einem Moorbauern — weit hinter Papenburg — eingemietet hatten. Es hat Tage gegeben, wo ich kaum aus dem Entwässerungsgraben herausgekommen bin. Aber die körperliche Arbeit ist für einen Laboranten eine Wohltat und eine Notwendigkeit, ist wie eine Probe auf das Exempel, ob die Körpermaschine noch intakt ist.

Ich werde auch hier im Siedenkolk Arbeit zu finden wissen. Das heißt: wenn die Spürhunde des Staatsanwalts mich dazu kommen lassen. Ganz sicher ist das nicht. Aber ich habe getan, was ich konnte, um ihnen ein Schnippchen zu schlagen. Einer, der unter Anklage des Gattenmordes steht — lacht doch! — hat Ursache dazu.

Ganz leicht und einfach bin ich eigentlich zu meinem Siedenkolk und zu meiner Jagdhütte gekommen.

(Fortsetzung folgt)

Feuerfestes Jenaer Glas • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Zelluloid-Puppen Puppen-Wagen Gummi-Bieder

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Unbeschreibl. Erfolg!
Der gewaltige deutsche
Flieger-Film!

Der repräsentative Film unserer herrlichen Luftwaffe!
Christian Kayssler, Karl Martell, Otto Wernicke, Hermann Braun, Carsta Löck, Paul Otto.
Bilder . . . ., die uns den Atem stocken lassen . . . Bilder von überwältigendem Eindruck . . . Ein bedeutsamer Abend des deutschen Films. Lokal-Anzeiger.
Jugendliche zugelassen!
Werkt. 3.45 5.55 8.25

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstraße 51
Ab heute Dienstag!
Lachstürme
wie sie Halle noch nie erlebt hat!
über
Heinz Rühmann
in seinem bisher besten Lustspiel

mit
Carola Höhn, Ursula Grabley, Hansi Arnstaedt, Albert Florath, Ludwig Schmitz, Walter Schuller, Olga Limburg, Marianne Stanior, Ilse Stobrawa, Bruno Fritz.
Noch nie hat Heinz Rühmann seinem Humor so viel menschliche Wahrhaftigkeit verliehen, wie in diesem heiteren Spiel um einen sonnigen kleinen Jungen.
Selbst der ernsteste Mensch unterliegt dem Humor, dem geistreichen Witz und der feinempfundenen Heiterkeit dieses herrlichen Lustspielfilms!
In diesem Film
übertrifft Heinz Rühmann
sich selbst!
Lachen - lachen - lachen -
und doch die Geschehnisse natürlich mitempfinden. das ist die Stärke dieser einmaligen Filmschöpfung.
Kulturfilm: Rund um den Reifträger.
Die neueste Tobis-Tonwoche!
Die Jugend darf sich tüchtig mitfreuen!

Ufa
Alte Promenade

Ein Ufa-Film mit
Ilse Werner, Hans Stüwe, Theodor Danegger, Josefine Dora, Beppo Brem, Carl Stepanek, Roma Bahn
Gsodmair, der erste Bürger und die redlichste Haut in Oberdiendorf — Ameiser, der schwer verheiratete „Herr Postrat" — und Fenzl, mit Bauernschläue und 11 Kindern gesegnet — das sind die Drei, von denen einer bestimmt der Vater der hübschen Anna ist, die der Dr. Bruck überraschungsvoll genug mit heimbrachte. Wem mag wohl die heimliche und bisher verheimlichte Sünde zuzutrauen sein?
Täglich: 4.00, 6.30, 8.15.
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Ringtheater-Lichtspiele
Walsenhausring
Eröffnung des neuerbauten Theaters am Mittwoch, dem 20. Dezember 1939
Ein Großfilm der Bavaria-Filmkunst

Ein filmisches Heldenlied aufopfernder Pflichterfüllung und treuer Frontkameradschaft
Spielleitung: Johannes Meyer
Staatspolitisch wertvoll
Jugendliche haben Zutritt. — Zur Eröffnungs-Vorstellung 18.30 Uhr Kartenverkauf nur in beschränktem Umfange.
Zur 20.30 Uhr Vorstellung Vorverkauf am 20. Dezember ab 17 Uhr an der Theaterkasse
Beginn der täglichen Vorstellungen: 4.00 6.15 8.30 Uhr

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab heute Dienstag!
Das von echtem Volkshumor erfüllte große
Militär-Lustspiel
Zwei gute Kameraden
Mit den beiden Scharfschützen des Humors:
Paul Hörbiger
Fritz Kampers
Jessie Vihrog, Rud. Platte, Hugo Fischer-Köppe, Hans Hermann-Schaufuß
Jugendliche nicht zugelassen!

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis geg. 23
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß
Mittwoch, 20 bis nach 23 Uhr
Arabella
Lyrische Komödie von Richard Strauß

Dienstag, den 19. Dezember 1939, 20 Uhr, Thalia-Theater, Halle:
Konzert blinder Künstler
Mitwirkende: Paul Roth, Violine. Gerhard Schmatz, Klavier. Fritz Hinkelmann, Sprechvorträge. Gerhard Schmatz, Begleitung am Flügel. Karten ab 19.15 an der Abendkasse.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Heute bis Donnerstag
der aufregende Abenteurer-Film

Im gleichen Programm
„Im Hinterhalt"
Ein Film aus dem Westen Amerikas mit William Boyd
Tägl. 4.00 6.10 8.20
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Casino
Lichtspiele / Hardenbergstr. 1
Heute bis Donnerstag
Ein Film, der die Herzen im Sturm erobert.
Die Drei um Christine
Drei Männer, drei Charaktere, drei Menschen ringen um eine Frau. Tobis-Wochenschau. — Kulturfilm. Anfang täglich 6.00 und 8.15.

Hofjäger
Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Im neuhergerichteten Saal!
Jeden Mittwoch nachm. 15.30 Uhr
Konzert für die Hausfrauen
Ab 19 Uhr:
Tanzabend

Wintergarten
Morgen u. jeden Mittwoch ab 3½ Uhr Frauen-
Kaffeestunde
mit Kabarett-Einlagen.

Werdet Mitglied der NSV.!

Oli Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Heute Dienstag bis Donnerstag 6 und 8.30 Uhr
Hans Albers in „Peer Gynt"
Albers als Taucher, als Millionär, als Wüstenreiter und Abenteurer. Der Draufgänger und Sieger bei den Frauen und über seine Gegner.

Zeitig Plätze sichern!
Nachrichten abendl. 20 Uhr. Theater ist gut geheizt

Saalschloss
Das große Weihnachts-Festprogramm
3 Tage
25., 26. u. 27. Dezember 1939, ½4 und ½8 Uhr.
Nach jeder Abendvorstellung Tanz.
Bitte benutzen Sie im eigenen Interesse den Vorverkauf. Roter Turm und Saalschloß.
Numerierte Plätze nachm. 0.60, abends 1.- RM. 27. Dezember das ungekürzte Programm nachm. 0.30, abends 0.50.

Weihnachtswunsch!
Wer schenkt kinderreicher Familie ein gebr. Kinderbett? Ang. S. 2976 HN - Ulrichstraße.

Beamtenwitwe,
50, wünscht heilig. Abend Anschluß, da einsam. Angebote L. 68 HN - Leipzigerstr.

Ski-Kamerad (in) v. 23. bis 26. 12. v. Kaufmann, 31 J. gesucht. Ziel nach Vereinbarung. Angeb. L. 66 HN - Leipzigerstr.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Handwerker-Anzeigen
Ofenreinigen u. Reparatur.
führt aus
Wilh. Hecht,
Halle, Neumarktstr. 9. Postkarte genügt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 19. Dezember.

Trimester-Beginn

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in einem Erlaß die Zeiten des Unterrichtsbetriebes an den Hochschulen in den kommenden Trimestern festgelegt. So endet der Unterricht des zur Zeit laufenden Trimesters am 22. Dezember 1939. Um die notwendige möglichst rasche Ausbildung des Nachwuchses der akademischen Berufe zu sichern, wird auch in dem kommenden Jahr der Unterrichtsbetrieb an den Hochschulen in drei Trimestern stattfinden. Das erste Trimester 1940 beginnt am 8. Januar 1940 und endet am 21. März 1940. Einschreibungen für dieses Trimester finden in der Zeit vom 2. Januar bis einschließlich 20. Januar statt. Spätere Einschreibungen sind nur mit besonderer Genehmigung zulässig. Das zweite Trimester beginnt am 15. April 1940 und endet am 31. Juli 1940. Einschreibungen hierfür finden vom 5. bis 25. April statt. Das dritte Trimester beginnt am 2. September 1940 und endet am 20. Dezember 1940. Die Einschreibefrist läuft vom 20. August bis 15. September. Der Zeitpunkt des Trimesterbeginns ist jeweils auch der tatsächliche Beginn des Unterrichtsbetriebes. Der Reichserziehungsminister weist in dem Erlaß darauf hin, daß trotz der Verkürzung der Gesamtausbildungszeit der gleiche Leistungsstand zu gewährleisten ist.

Tödlich verunglückt

Am 17. Dezember abends verunglückten auf dem Personenbahnhof Halle die im Weichenreinigungsdienst beschäftigten verheirateten Bahnunterhaltungsarbeiter Otto Albrecht aus Mötzlich und Franz Malyszka aus Halle durch Ueberfahren tödlich.

Auf frischer Tat ertappt

Einer Handelsfrau wurde auf dem Graseweg vom Handwagen die Handtasche mit der Markteinnahme gestohlen. Auf die Hilferufe der Geschädigten konnte der Täter von einem Beamten der Feuerlöschpolizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen 26jährigen Mann. Er ist in diesem Falle geständig, da er auf frischer Tat ertappt wurde; es wird jedoch nachgeprüft, ob er auch noch für andere Straftaten in Frage kommt, da in letzter Zeit ähnliche Straftaten auf dem Wochenmarkt wiederholt vorgekommen sind.

Im D-Zug verhaftet

In Möllendorf bei Schwerin auf seiner bisherigen Arbeitsstelle hatte der 23jährige Frantisek D. in größerem Umfange Autoersatzteile gestohlen. Unter Mitnahme der Beute versuchte er mit dem D-Zuge nach dem Protektorat zu entkommen, wo er die Ersatzteile, da er von Beruf Autoschlosser ist, selbst verwenden wollte. Auf fernmündliche Nachricht des Fahndungsdienstes der Reichsbahn Schwerin konnte der Flüchtige in Halle im D-Zuge festgenommen werden. Er wurde dem Richter vorgeführt.

HN-Weihnachtsmärchen-Vorstellung ausverkauft!

Wie in früheren Jahren war auch diesmal die Nachfrage nach Eintrittskarten für die HN-Weihnachtsmärchen-Vorstellung so stark, daß alle Plätze innerhalb kürzester Frist ausverkauft waren. Die HN-Sondervorstellung des „kleinen Muck" findet wie bekannt, am morgigen Mittwochnachmittag, 15.30 Uhr (1/2 4) statt.

Wasserstände am 19. Dezember

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+104	—	002	Melnik	+161	—	012
Modran	+83	—	004	Leitmeritz	+342	—	012
Laun	+40	—	004	Aussig	+391	—	014
Düben	+166	—	004	Nestomitz	+395	—	014
Grochlitz	+343	—	003	Dresden	+336	—	019
Trotha Ob.-P.	+295	—	—	Torgau	+485	—	021
„ U.-P.	+336	—	018	Wittenberg	+494	—	014
Bernburg	+340	—	028	Roßlau	+455	—	012
Calbe Oberp.	+224	—	006	Aken	+478	—	012
„ Unterp.	+466	—	018	Barby	+494	—	012
Grizehne	+462	—	024	Magdeburg	+418	—	017
Brandenburg	+236	—	007	Tangermünde	+559	—	009
„ U.-P.	+194	—	006	Wittenberge	+567	—	011
Rathenow O.-P.	+322	014	—	Lenzen . . v. g.	+604	—	014
„ U.-P.	+293	022	—	Dömitz . . v. g.	+531	—	011
Havelberg	+440	—	005	Darchau . v. g.	—	—	—
Nienburg	+50	003	—	Boizenburg	—	—	—
Brandeis	+27	—	—	Hohnsdorf	+540	—	006

Erfolgreiche Volksbüchereiarbeit im Regierungsbezirk Merseburg

Kulturarbeit auch in der Kriegszeit

Weitgreifende Maßnahmen zur Wegbereitung des Buches — Dienst an der Wehrhaftmachung unseres Volkes

Von W. Klapp, Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle

Aus der Arbeit der Staatlichen Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Merseburg, die in engster Zusammenarbeit mit den Landräten und den Führern der Gemeinden unseres Gaues am Aufbau eines neuzeitlichen Volksbüchereiwesens tätig sind, werden aus dem Arbeitszeitraum der Jahre 1938 und 1939 Zahlen bekannt, die besser als die Ueberschau über ein einziges Jahr Planung und Leistung dieser Regierungsfachstelle verdeutlichen. Auf Planung und organische Entwicklung kommt es beim Aufbau eines krisenfesten und zweckmäßig entfalteten Volksbüchereiwesens wesentlich an. Zur Zeit wird freilich vorwiegend noch an den Fundamenten gearbeitet; Aufbau und Eingliederung von Hilfseinrichtungen, wie sie z. B. Kreisstützpunktbüchereien darstellen, werden späteren Jahren vorbehalten bleiben müssen.

Rund 800 Gemeinden zählt der Regierungsbezirk, die nach Einwohnerzahl und sonstigen Vorbedingungen eine Volksbücherei besitzen sollten. Ueber 140 Büchereien waren im Jahre 1937 vorhanden, die in gewissem Umfang als leistungsfähig angesprochen werden konnten, weil sie sich mit ihrem Bestand und ihrer Betriebstechnik auf die Erfordernisse der Gegenwart umgestellt hatten. Die Tätigkeit der Volksbüchereistelle im Vorjahre und im laufenden Jahr einschließlich aller bereits fest gesicherten Planungen verhilft 170 Büchereien zu neuer Wirksamkeit. Trotz des Kriegsausbruches sind nur wenige Vorhaben zurückgestellt worden; das ist eine bemerkenswerte Tatsache! Wie stark die Aktivität auf diesem kulturellen Sektor ist, wird ersichtlich bei Berücksichtigung der Tatsache, daß dabei auch größere Büchereien mit rund 1000 Bänden, wie Eisleben, Schkeuditz, Belgern, hierunter einbegriffen sind und daß damit über 30 000 Bände neu bereitgestellt werden, die als echtes deutsches und nationalpolitisch wertvolles Schriftgut an der Erziehung und der inneren Bereicherung des deutschen Volkes mithelfen können. Freilich sind nicht sämtliche dieser Büchereien Neugründungen. Es wurde im Gegenteil mehr Wert darauf gelegt, bereits bestehende Gemeindebüchereien, die den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen konnten, in durchgreifender Weise zu reorganisieren und erneut zu voller Leistung zu befähigen.

Jedes Buch ist durch die Hände der Volksbüchereistelle gegangen und dort entweder neu hergerichtet oder sonst irgendwie technisch und karteimäßig bearbeitet worden. Dabei ist diese Dienststelle, die im städtischen Büchereihaus in Halle Gastrecht genießt, keine Behörde mit einem großen Apparat, sondern nur mit einem kleineren Mitarbeiterstab aus wenigen hauptamtlichen und nebenamtlichen Kräften. Zwischen der Regierungsfachstelle, den Kreisausschüssen und Gemeinden hat sich eine enge Zusammenarbeit mit offensichtlichen Erfolgen im Bereich des gemeindlichen Volksbüchereiwesens herausgebildet. Nach Abschluß der diesjährigen Statistik werden darüber gelegentlich besondere Mitteilungen gegeben werden können. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß auf die Initiative des Regierungspräsidenten hin seit zwei Jahren auch das Schülerbüchereiwesen durch Zuschüsse von über 10 000 RM. gefördert und in manchen Orten überhaupt auf eine neue Grundlage gestellt worden ist. Ein wichtiger und in seiner Bedeutung kaum abschätzbarer Beitrag für die Erziehung unserer Jugend zum Buch und durch das Buch!

Können die Gemeinden in den einzelnen Kreisen auch nur zahlenmäßig genannt werden, so müssen doch einige Musterbüchereien namentlich erwähnt werden. Hierbei ist zu bemerken, daß die Großstadt Halle mit ihrem sorgfältig ausgebauten modernen Büchereisystem außerhalb des Dienstbereiches der Volksbüchereistelle wirkt und deshalb außerhalb dieses Berichtes steht. Als beispielhaft sind zu nennen die Büchereien der Städte Eisleben, Schkeuditz, Bad Liebenwerda, Landsberg, Lützen, Gerbstedt und der Landgemeinden Bockwitz, Großkayna, Riestedt, Schmerkendorf, Dobra.

Führend ist der Kreis Delitzsch mit 38 Büchereien, es folgen dann die Kreise Weißenfels (19), Sangerhausen (18), Merseburg (17), Mansfelder Seekreis und Querfurt (je 12), Liebenwerda (11), Mansfelder Gebirgskreis, Torgau und Eckardtsberga (je 8), Saalkreis (6), Schweinitz (4), Wittenberg und Zeitz (je 2). Die Volksbüchereistelle stützte sich dabei auf die Hilfsbereitschaft nebenamtlicher Buchwarte und die Bereitwilligkeit der die Bücherei finanzierenden Bürgermeister. Die Einsicht in den Nutzen einer Volksbücherei und in die Tatsache, daß ein regelmäßiger Aufwand (in Höhe von etwa 20 Pfg. für den Einwohner) nötig ist, beginnt sich dank intensiver Aufklärungsarbeit immer mehr durchzusetzen. Diese Ausgabe, die nur einen ganz geringen Teil im Rahmen des gemeindlichen Kulturhaushalts ausmacht, ist im Dienst der Kulturarbeit an unserem Volke gut angewandt.

Daß die Arbeit der Volksbüchereistelle auch im Krieg nicht stillstehen darf, ist gewiß, wenn man bedenkt, wie wichtig sich die von Staat, Partei und Wehrmacht an die Volksbüchereistelle gestellte Aufgabe, an der Stärkung der inneren Widerstandskraft mitzuwirken, darstellt. Die steigenden Benutzungszahlen der Volksbüchereien erweisen, daß sich die Daheimgebliebenen des Wertes der Büchereien bewußt sind. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für eine zeitgemäße kulturpolitische Auffassung, die hierin tiefere Ursachen als nur die Verdunkelung oder ein gesteigertes Entspannungsbedürfnis erblicken will. Wo Volksbüchereien jetzt eine neue Arbeit aufnehmen, liegt es an den Volksgenossen, die Reserven dieser geistigen Rüstkammer — sei es mit ihrem Vorrat an ewiger deutscher Dichtung oder mit den Handbüchern für die Tagesaufgaben — zu fruchtbarer Wirkung an sich gelangen zu lassen. Man gewinnt Kriege nicht nur mit den Waffen aus Stahl, sondern nicht zum wenigsten mit den Kräften der geistigen Wehrhaftigkeit.

10 Jahre Zuchthaus für einen Volksschädling

Das Vertrauen von Soldaten schnöde mißbraucht — Mit härtesten Strafen gegen Korruptionserscheinungen

Das Sondergericht in Halle verurteilte am 18. Dezember den Angeklagten Pieck wegen zweier Verbrechen gegen § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Pieck hatte als Bahnschutzmann im Herbst 1939 von einem Soldaten, der in einem Truppentransport aus Polen durch Halle gekommen war, ein Paket übergeben erhalten, das er der in Halle wohnenden Familie dieses Soldaten überbringen sollte. Der Angeklagte lieferte jedoch das Paket nicht ab, sondern eignete sich den Inhalt an. Ferner hatte ein anderer Soldat, während der Zug in Halle hielt, ein Paket für seine Familie auf der DRK.-Station im Bahnhof abgegeben und den Angeklagten beauftragt, sich bei seiner Familie zu erkundigen, ob das Paket auch richtig übergeben worden sei. Der Angeklagte ließ sich dieses Paket auf der Rotkreuzstation aushändigen unter der falschen Angabe, er solle es der Familie des Soldaten überbringen. Er bekam daraufhin das Paket auch ausgehändigt, lieferte den Inhalt aber nicht ab, sondern behielt ihn für sich selbst.

Der Vorsitzende des Sondergerichtes erklärte bei der Urteilsverkündung, daß die Tat doppelt schwer wiege, weil der Angeklagte als Bahnschutzmann das besondere Vertrauen der durch Halle kommenden Soldaten schnöde mißbraucht hat. Dem an der Front stehenden Soldaten aber müsse das unbedingte Zutrauen erhalten bleiben, daß seine Familie in der Heimat und sein Hab und Gut gegen solche verbrecherischen Uebergriffe wirksam geschützt werden. Solche Korruptionserscheinungen müssen von vornherein mit den härtesten Strafen im Keime erstickt werden.

Vorweihnachtsfeiern der NS. Kriegsopferversorgung

Der NS. Kriegsopferverband, Stadtkreis Halle, veranstaltet in diesen Tagen seine vorweihnachtlichen Feiern. Die erste Feier fand gestern abend im Saal des Stadtschützenhauses statt; für die anderen Kameradschaften folgt eine gleiche Veranstaltung heute und morgen abend. Jedes Jahr zu Weihnachten lädt die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung die Kriegerhinterbliebenen und die Kriegereltern ein. Diesmal aber saßen in ihrem Kreise neben kriegsbeschädigten Frontsoldaten des Weltkrieges auch Verwundete des Polenfeldzuges aus unseren hallischen Reservelazaretten, und die Feierstunde, die den Abend einleitete, war besonders eindrucksvoll, da sie unter dem Zeichen der Kriegsweihnacht stand

Nach dem Fahneneinmarsch und einem Vorspruch von Robert Förster sprach Kreisamtsleiter Siebecke. Sein Gedenken galt den Gefallenen. Er begrüßte unter den Ehrengästen Kreisleiter Dohmgoergen, Gauamtsleiter Wunderling, die Ortsgruppenleiter der Kameradschaften, die Vertreter der Wehrmacht und die des Oberbürgermeisters und entbot ganz besonders den verwundeten Soldaten seinen Gruß. Kreisleiter Dohmgoergen hielt eine packende kurze Rede, die so aus dem Herzen aller gesprochen war, daß sie wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde; die enge Verbundenheit der Partei mit jenen, von denen der letzte und der gegenwärtige Krieg ein Opfer gefordert hat, kam darin zum Ausdruck. Nach einer abermaligen Darbietung von Robert Förster und einigen ausgezeichnet gespielten Musikstücken eines Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes wurde die Feierstunde beschlossen.

Eine Kaffeepause leitete über zum zweiten, fröhlichen Teil des Abends. Erich Heimbach sagte frohgelaunt an und bot selbst zwei Scherzlieder, das Tanzpaar Lesly und Maryfield verblüffte durch ein paar ebenso verwegene wie anmutige akrobatische Tänze, Lissy Kaiser und Dr. Otto Körner erfreuten mit gesanglichen Darbietungen und die Flak-Singschar unter Leitung von Oberleutnant Knauf sang einige der schönsten neuen Soldatenlieder, durch manchen eigenen Vers lustig abgewandelt, und zuletzt ein köstliches selbstgedichtetes Spottlied auf Charchill und Chamberlain.

* **Dienstjubiläum.** Die Hauptkassiererin Magdalene Schubert war am 15. Dezember 25 Jahre bei der Firma Most, Kakao- und Schokoladenfabrik, tätig.

Probebetrieb der Luftschutzsirenen

Im Laufe des heutigen Dienstag werden die Luftschutzsirenen ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung", ein zweiminutenlanger gleichbleibender hoher Dauerton, also kein Fliegeralarm, gegeben. Es handelt sich lediglich um eine Maßnahme, die zur Feststellung der Betriebsbereitschaft der Großalarmanlage getroffen werden muß. Das Signal „Fliegeralarm", auf- und abschwellender Heulton, zeigt immer den Ernstfall an.

Das muß man wissen

Lebensmitteleinkäufe für Weihnachten und Neujahr

Die Lage des Weihnachtsfestes macht es erforderlich, daß die Verbraucher die für den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag benötigten Lebensmittel schon in den letzten Tagen der Vorweihnachtswoche einkaufen. Für diesen Zweck können, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, selbstverständlich auch schon ab 22. Dezember Einzelabschnitte der Lebensmittelkarten verwendet werden, die nach ihrem Aufdruck erst für die am 25. Dezember beginnende Woche gelten. Entsprechend kann auch Neujahr verfahren werden.

Ausbesserung von Schuhwerk

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung, die über das Ausbessern von Schuhwerk besondere Bestimmungen bringt. Wegen der Dringlichkeit wird hierauf besonders hingewiesen.

Hallischer Wochenmarkt

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, u. a. ungefähr folgende (für 1/2 Kilo, bzw. 1 Stück in Rpfg.) Preise gezahlt: Tafeläpfel 35—40, Eßäpfel 20—30, Eßbirnen 25—30, Walnüsse 45, Senfgurken 60, Weißkohl 6—8, Rotkohl 9, Wirsingkohl 8—9, Blumenkohl 1 Kopf 25—40, Grünkohl 10, Rosenkohl 30—35, Spinat 16, Mohrrüben und Karotten 7—8, Kohlrüben 7—8, Rote Rüben 8—10, Kohlrabi 6—9, Zwiebeln 10, Rapünzchen 60, Schwarzwurzel 30 bis 35, Sellerie 10—20, Porree 10—20, Markenbutter 250 Gramm 80, Molkereibutter 250 Gramm 78—79, Quark 24—26, Pflaumenmus 60, Kartoffeln 10 Pfd. 40, Kartoffeln, Nieren 10 Pfd. 60—70, Eier 10 1/2—12, Zitronen 4—5, Meerrettich 50—60, Rettich 5—15.

Am 20. Dezember:

Sonnenaufgang:	8 Uhr 8 Min.	Monduntergang:	1 Uhr 7 Min.
Sonnenuntergang:	15 Uhr 47 Min.	Mondaufgang:	12 Uhr 26 Min.

Es ist erfreulich,
wieviele Raucher wirklich sachverständig sind.
JUNO
erfreut sich der bewußten Bevorzugung von ausgesprochenen Kennern, welche die ungewöhnliche Reinheit und Feinheit des Juno-Geschmacks bei jedem Zuge zu schätzen wissen.
Die Erhaltung dieses Vertrauens-Verhältnisses ist für Juno höchstes Gebot.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

19. Dezember.

Amtsrat Lüttich-Gehofen gestorben

Gehofen. Der weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannte Amtsrat Lüttich ist durch scheuende Pferde verunglückt und an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen verschieden. Der Achtzigjährige befand sich auf einer Spazierfahrt, als durch ein entgegenkommendes Automobil plötzlich der Pferde scheuten und durchgingen. Bei der wilden Flucht der Pferde stürzte der Amtsrat vom Wagen und zog sich neben anderen Verletzungen einen doppelten Schädelbruch zu. Mit ihm ist ein alter Kavallerieoffizier dahingegangen, dessen Name vor allen Dingen in der Unstrutheimat stets ehrend genannt werden wird. Karl Lüttich lebte seit 1866 in Gehofen, wo er den Domhof, das Erbe seiner Väter, verwaltete. Als alter Waldmann und Obstbauer — unter seiner Leitung wurden 150 Morgen Obstplantagen angepflanzt — war er weit bekannt. Amtsrat Lüttich war auch Aufsichtsratsmitglied in zahlreichen industriellen Unternehmungen. Als alter Soldat hing er, der noch 1918 gegen Kriegsschluß seinen einzigen Sohn hergeben mußte, mit besonderer Liebe an seinen alten Kameraden.

Romanisches Portal aufgedeckt

Freyburg (Unstrut). Bei den gegenwärtigen Instandsetzungsarbeiten an der kunstgeschichtlich bedeutsamen Liebfrauenkirche wurde auch das alte romanische Westportal hinter der jetzt als Haupteingang dienenden spätgotischen Pforte aufgedeckt. Die gute Erhaltung der romanischen Reste ermöglicht es, das reichgestaltete Portal mit seinen Säulen und Kapitellen und mit seiner schönen Profilierung nach Angaben des Provinzialkonservators Dr. Giesau wiederherzustellen und damit einen Bestandteil der alten romanischen Anlage neu erstehen zu lassen. Wahrscheinlich gehört zu diesem Portal das bemerkenswerte romanische Tympanon, das im Innern der Kirche aufbewahrt wird und Maria zwischen zwei rauchschwingenden Engeln zeigt. Das spätgotische Portal wird an anderer Stelle eine neue Aufstellung finden.

Ein Kind zog das Glückslos

Merseburg. In der Kleinen Ritterstraße bot der Glücksmann seine Lose an. Ein Mann aus Neumark bat, da den Kindern so gern das Glück lacht, einen Lössener Jungen, für ihn ein Los zu ziehen. Der Mann wurde auch nicht enttäuscht, denn als er den Losbrief öffnete, leuchtete ihm ein 500-Mark-Gewinn entgegen.

Könnern. Maschinenmeister a. D. Hermann Steyer und Ehefrau konnten das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. — **Brehna.** Tischlermeister Otto Gold, Hallesche Straße 6, vollendete das 80. Lebensjahr. Die Schlossermeisters-Ehefrau Luise Herold, Markt 22, beging die Feier ihres 86. Geburtstages. — **Hergisdorf.** Die Witwe Auguste Jobel auf dem Hüttenhof feierte in guter Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag.

Wolfen. Der Altbauer Albert Heese konnte am 5. Dezember sein 80. Lebensjahr vollenden.

Sportnachrichten

Internationales Leichtathletikfest in der Deutschlandhalle

Beim Berliner Hallensportfest in der Deutschlandhalle vollbrachte der ungarische Meisterläufer Szabo eine ausgezeichnete Leistung. Ueber 3000 Meter lief er die fabelhafte Zeit von 8:24,4 und kam weit vor seinen Gegnern ein, von denen Max Syring der Beste war. Schnellster Kurzstreckenläufer war Neckermann (Mannheim). — Im 75-Meter-Hürdenlauf wurde der Hallenser Glaw (SS-Sportgemeinschaft), über dessen Start wir berichtet hatten, hinter Becker (BSC.) Zweiter, wobei er die gleiche Zeit wie jener (9,9 Sek.) erreichte.

Die Turner von Italien und Ungarn standen sich in Mailand im Länderkampf gegenüber. Die italienische Mannschaft war ausgeglichener und gewann mit 850,1:836 Punkten. Bester Einzelturner war Neri-Italien, Olympiasieger des Jahres 1932.

Schwimmfest in Halle

am 14. Januar 1940

Die Ausschreibungen für das gauoffene Schwimmfest in Halle sind erschienen und sehen insgesamt 16 Wettbewerbe für alle Klassen beiderlei Geschlechts vor. BDM. und HJ. sind aus

den Gebieten bzw. Obergauen Mittelland, Mittelelbe und Thüringen zugelassen. Die Veranstaltung findet am 14. Januar im Stadtbad zu Halle statt. Bauender Verein ist der Schwimmverein v. 1902.

Zum Boxweltmeister ernannt wurde in USA. der Fliegengewichtler Little Dado. Anerkannter Herausforderer ist der Italiener Urbinati.

Punching-Magdeburg verlor in Braunschweig. Der mehrfache deutsche Meister im Mannschaftsboxen, Punching-Magdeburg, erlitt bei seinem Gastspiel in Braunschweig eine etwas überraschende Niederlage. Beim Kampfabend der Braunschweiger Boxsportgemeinschaft Brunswick-Büßing-NAG./Marine SA.-Standarte 35 wurden die Magdeburger mit 11:7 Punkten besiegt.

Sport-Vereinsnachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportfreunde. Mitglieder und Freunde! Wer fährt am zweiten Feiertag mit nach Gera? Meldung bis spätestens Donnerstag beim Kameraden Max Kühnberg, Artilleriestraße 101, Fernruf Nr. 323 49.

HFC. Wacker. Wir bitten die Vereinskameraden, ihre Kinder, die am 2. Feiertage an der Bescherung im Gasthaus „Zum Mohr" teilnehmen, bis spätestens Donnerstag, den 21. Dezember, bei Kamerad Eickmeyer Restaurant „Rheinland" anzumelden. Unkostenbeitrag je Kind 50 Pfennig. Die Anmeldungen bei Kamerad Ziemer gelten.

„Borussia 02." Vergeßt es nicht — Freitags stets Hallentraining. Am 1. Feiertag spielen wir mit der 1. und 2. Fußballelf auf dem 98er Platz. Und abends treffen wir uns alle zum kameradschaftlichen Beisammensein mit Tanz im Gildehaus „St. Nikolaus". Scherzpakete sind am Eingang abzugeben. Suchen für unsere Fußballmannschaften für 2. Feiertag und Neujahr noch Gegner. Teleph. von 8—13 Uhr 272 01, Klappe 60.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Im Brennpunkt

Die Einrichtungen des Handwerks für den gemeinschaftlichen Einsatz seiner produktiven Kräfte gewinnen immer mehr an Boden. Nachdem die Landeslieferungsgenossenschaften bereits eine beträchtliche Ausdehnung gefunden haben und vielfach Großaufträge kriegswirtschaftlicher und privater Art auf das Handwerk verteilt worden sind, beschäftigt sich das Handwerk gegenwärtig damit, Gemeinschaftswerkstätten für Kriegsaufgaben in größerer Zahl zu erstellen. Es wird betont, daß sich auf diese Weise mit geringen Anlagekosten kriegswirtschaftlich wichtige handwerkseigene Unternehmungen schaffen ließen, die auf der gediegenen Fachkenntnis des Handwerks beruhen. Man wird diese Bestrebungen schon um deswillen begrüßen, weil das Zubringersystem bald seine Grenze erreicht haben dürfte.

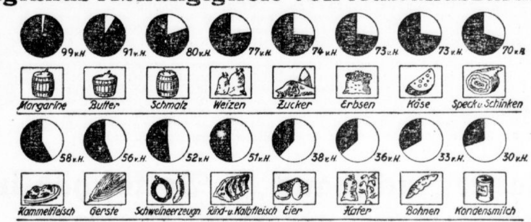
*

Der Ausbau der Energiewirtschaft im Sudetengau macht rasche Fortschritte. Im Vordergrund stehen zur Zeit die umfassenden Planungsarbeiten für die Gaswirtschaft des Sudetengaues. Wie jetzt bekannt wird, sind an der im November gegründeten Ferngas-Sudetengau-AG. der Reichsgau Sudetenland und die Thüringer Gasgesellschaft maßgeblich beteiligt. Von Interesse ist dabei vor allem die geplante Anlage eines umfassenden Hochdruckgasnetzes, mit dessen Verlegung in Kürze begonnen werden soll. Das neue Ferngasnetz soll alle Gebiete des Gaues umfassen. Während bisher die örtlichen Gaswerke hauptsächlich Steinkohle verwendeten, soll das Hochdruckgasnetz mit Gas aus der sudetendeutschen Braunkohle gespeist werden.

*

Sobald die im Handel befindlichen Lager an Damenstrümpfen geräumt sind, wird der Strumpf neuer Produktion auf dem Markte erscheinen. Dabei kann von vornherein gesagt werden, daß der „Einheitsstrumpf" nicht kommen wird. Dagegen wird dafür gesorgt werden, daß die Damenstrümpfe in Zukunft wesentlich haltbarer hergestellt werden, ohne daß ihr gutes Aussehen darunter leiden wird. Lediglich die sogenannten hauchdünnen Strümpfe kommen in Wegfall, dagegen wird es auch in Zukunft plattierte Strümpfe, und zwar Kunstseide mit Kunstseide und Wolle mit Kunstseide plattiert, geben. Die Zahl der Farben soll auf insgesamt fünf Farbtöne beschränkt werden, was die Beschaffung des erforderlichen Stopfgarns zweifellos erleichtert. Wichtig ist schließlich, daß durch Bereitstellung von Baumwollmischgarnen die Haltbarkeit an den Fersen und Spitzen wesentlich erhöht wird. Unsere Damen werden also auch weiterhin das Vergnügen haben, nicht nur haltbare, sondern auch gutaussehende Strümpfe kaufen zu können. —ch.

Englands Abhängigkeit von Auslandszufuhren



Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine neue Untersuchung über die Nahrungsmittelversorgung Großbritanniens. England ist in seiner Versorgung mit Nahrungsmitteln mehr als jedes andere Land vom Ausland abhängig. An bestimmten Nahrungsmitteln, so z. B. an Fleisch, Butter, Eier, Käse, Aepfeln, führt es mehr ein als alle anderen Länder der Erde zusammen. Insgesamt kommen 60 v. H. der in England verzehrten Nahrungsmittel aus dem Ausland, hauptsächlich aus Kanada, Australien, Neuseeland, Dänemark und Argentinien. Unser Schaubild zeigt die Auslandsabhängigkeit bei den wichtigsten Waren in v. H. im Durchschnitt 1935/37. (Zeichnung von H. Betkowski — Scherl-M.).

Neuordnung des Kreditwesens

Ermächtigung für den Reichswirtschaftsminister

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat durch Verordnung den Reichswirtschaftsminister ermächtigt, auf dem Gebiet des Kreditwesens die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann insbesondere Kreditinstitute neu errichten, aufheben, zusammenschließen oder umwandeln, bestehende Satzungen ändern, neue Satzungen einführen und hierbei die zur Abwicklung der Geschäfte und zur Auseinandersetzung zwischen den Beteiligten erforderlichen Anordnungen treffen. Er kann bei seinen Maßnahmen von dem bestehenden Recht abweichen. Die Verordnung gilt auch für Ostmark, Sudetenland und für die eingegliederten Ostgebiete. Sie tritt mit Ablauf des 31. Dezember 1940 außer Kraft.

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei

Im Geschäftsjahr 1938/39 konnte, wie bereits kurz gemeldet, die Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei AG., Halle, wiederum eine Steigerung ihres Absatzes erzielen, die im wesentlichen auf die auch im Berichtsjahre anhaltende günstige Entwicklung der gesamten Wirtschaft zurückzuführen ist. Auch nach Eintritt der Kriegsereignisse ist die Absatzentwicklung bisher zufriedenstellend gewesen; ebenso war es möglich, alle Aufgaben zu lösen, die den Betrieben der Gesellschaft durch die notwendige Umstellung auf die Kriegsverhältnisse gestellt wurden. In der Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 1939 wird der Rohertrag mit 4,72 (4,52) Mill. RM. ausgewiesen; hierzu treten noch andere Erträge von zusammen 0,10 (0,06) Mill. RM. Nach Verrechnung aller Unkosten sowie nach Abschreibungen im Gesamtbetrage von 0,46 (0,44) Mill. RM. ergibt sich einschließlich 14 078 (12 415) RM. Vortrag ein verfügbarer Ueberschuß von 205 575 (236 314) RM., aus dem eine Dividende von wieder 6 Prozent ausgeschüttet wird. Zum Vortrag verbleiben 20 710 RM. Die HV. hat bereits stattgefunden. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagen 2,82 (2,96), Umlaufsvermögen 2,89 (2,84), darunter Vorräte 0,94 (0,81), Außenstände 1,59 (1,59) und Bankguthaben 0,22 (0,30); andererseits AK. unv. 3,00, Rücklagen und Rückstellungen 0,91 (0,52) und Verbindlichkeiten 1,58 (2,03), darunter Hypotheken 0,57 (0,72), Biersteuern 0,33 (0,30), Lieferanten 0,22 (0,15) und Einlagen 0,24 (0,31).

Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen

Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen darf laut Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung bis auf weiteres nur solche Beförderungen ausführen, welche aus kriegswichtigen Gründen die Mittelbehörden anordnen oder genehmigen, bei denen der Reichsverkehrsminister Bevollmächtigte für den Nahverkehr bestellt hat. Diese Beschränkungen gelten in gleicher Weise für den gewerblichen Verkehr, den Werkverkehr und den Kraftverkehr der Deutschen Reichsbahn.

Zuckerraffinerie Magdeburg AG., Magdeburg. Der Aufsichtsrat beschloß für 1938/39 wieder 8 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Spitzbergenkohle

Der Kohlenbedarf Norwegens ist bisher weit überwiegend von Großbritannien gedeckt worden. Auf der Grundlage der Handelsstatistik für 1938 betrug der Lieferungsanteil Großbritanniens 62 Prozent, der Polens 19 Prozent. Deutschland lieferte nur etwas über 6 Prozent des Bedarfes. Auf Spitzbergen entfielen knapp 12 Prozent. Die Kohlenvorkommen liegen sämtlich am Eisfjord im klimatisch

begünstigten Nordwesten des Landes. Die Gruben befinden sich in der Nähe der Adventsbucht, in Longyarbien sowie in Green-Harbour. In dem Zeitraum Januar bis Oktober 1939 wurden rund 230 000 Tonnen Spitzbergenkohle nach Norwegen eingeführt. Die gegenwärtige Jahresproduktion Spitzbergens dürfte mithin auf rund ¼ Million Tonnen zu veranschlagen sein. Es ist nun bemerkenswert, daß Norwegen, um sich von den englischen Kohlenbezügen unabhängiger zu machen, einen Ausbau der Gruben und Neuanlagen vorzunehmen beabsichtigt, durch die die Förderung in Spitzbergen auf eine Million Tonnen gebracht, also im Vergleich zur gegenwärtigen Förderung ungefähr vervierfacht werden soll.

Ordnung der Maschinenproduktion

Durch eine soeben ergangene Verordnung über die Lenkung und Verteilung der Maschinen- und Apparateerzeugung wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, die erforderlichen Anordnungen zur einheitlichen Lenkung der Herstellung und Produktionssteigerung von Erzeugnissen des Maschinen- und Apparatebaues und ihre Verteilung zu erlassen. Er kann namentlich die zur Versorgung aller dringenden Vorhaben der öffentlichen Bedarfsträger mit den Erzeugnissen des Maschinen- und Apparatebaues notwendigen Maßnahmen treffen.

Malzfabriken Eisenberg und Etgersleben AG., Erfurt. Die Malzfabriken F. Eisenberg und Etgersleben AG. in Erfurt und Magdeburg haben das Geschäftsjahr 1938/39 befriedigend abgeschlossen. Auf das Aktienkapital von 1,6 Millionen RM. wird eine Dividende wie im Vorjahr von 3 Prozent zum Vorschlag gebracht.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 19. Dezember. Von der Bankenkundschaft lagen einige Kaufaufträge vor, die für die Tendenzgestaltung an den Aktien- und Rentenmärkten ausschlaggebend sein dürften. Vereinzelt besteht zu Geldbeschaffungszwecken allerdings auch etwas Verkaufsneigung, so daß die Kursgestaltung keine einheitliche Linie aufweisen dürfte.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 18. Dezember. Trotz kleinster Umsätze herrschte zum Wochenbeginn an den Aktienmärkten eine freundliche Grundstimmung vor. Das Anlagebedürfnis der Bankenkundschaft hat sich erhalten, nur vereinzelt wurden im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage Abgaben vorgenommen. Der Berufshandel trat sowohl als Käufer als auch Verkäufer auf. Stärkere Beachtung fanden Bericht und Ziffernwerk der RWE. für das Geschäftsjahr 1938/39.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 18. Dezember. Bei ruhigem Geschäft blieb die Grundstimmung am Leipziger Aktienmarkt freundlich. Langbein-Pfanhauser stiegen bei beschränkter Zuteilung 3, Phänomen gegenüber der letzten Notiz 2. Porzellan Tettau kamen mit 110 nach 102 am 12. dieses wieder zur Notiz. Rückläufig waren Somag 1,25, Siemens Glas 1,25. Industriewerke Plauen gingen 1 zurück. Zwickauer Kammgarn wurden mit 110 angeboten.

Spielwaren • Gummi-Bieder

Blick auf den Büchertisch

Vom Sinn der Geschichte

In einem schmalen Band hat Friedrich Meinecke, den man einen der letzten deutschen Polyhistoren nennen könnte, kleinere Aufsätze unter dem Titel „Vom geschichtlichen Sinn und vom Sinn der Geschichte" zusammengefaßt (Koehler & Amelang, Leipzig). Es ist das Anliegen dieser die unterschiedlichsten historischen Gegenstände behandelnden Arbeiten, den Zugang zu Meineckes großem Werk über den Historismus zu erleichtern. Darüber hinaus aber stellen sie — namentlich die Aufsätze „Geschichte und Gegenwart", „Rankes politisches Gespräch" und „Klassizismus, Romantizismus und historisches Denken im 18. Jahrhundert" — eine mit außerordentlicher Klarheit und tiefer Einsicht geschriebene Analyse des Wesens der Geschichte und der geschichtlichen Erkenntnis dar. — Die bedeutungsvolle Rede über „Die deutsche Wissenschaft und die Wiener Akademie im Großdeutschen Reich", die der Wiener Historiker Heinrich Ritter von Srbik im November 1938 vor der Akademie der Wissenschaften in Wien hielt, liegt jetzt im Druck vor (Verlag F. Bruckmann, München).

Die gewaltigen Umwälzungen im deutschen Osten rücken die Person eines der größten politischen und militärischen Gestalter Preußens wieder in den Vordergrund: den Großen Kurfürsten. Die Neuausgabe des Werkes von Hermann von Petersdorff über den Großen Kurfürsten kommt deshalb zur rechten Zeit. Das Werk ist bei aller wissenschaftlichen Korrektheit lebendig und lesbar geschrieben, eine hervorragende geschichtliche Monographie (Koehler & Amelang, Leipzig). — Auch die Lebensgefährtin des Großen Kurfürsten, Kurfürstin Luise Henriette, hat ihre Biographie gefunden. In einem mit fraulicher Einfühlung geschriebenen Buch zeichnet Toni Saring ein Lebensbild der für die brandenburgisch-preußische Geschichte hochbedeutsamen Fürstin (Deuerlichsche Verlagsbuchhandlung, Göttingen).

Die überaus verdienstvolle „Sammlung Dieterich" bringt auf 400 Seiten eine Darstellung des Werkes und des Lebens Bismarcks von Dr. Fritz Linde heraus, wie sie in dieser Konzentration auf das wirklich Wesentliche bisher nicht vorlag. Es ist in der Tat bewunderungswürdig, wie es dem Verfasser gelungen ist, an Hand von Selbstzeugnissen und Berichten von Zeitgenossen des großen Kanzlers eine lückenlose Ueberschau über die gewaltige staatsmännische Leistung und das Leben Bismarcks zu vermitteln. Das Buch ist wahrhaft ein Lehr- und Lesebuch deutscher Geschichte. — In gleicher Ausstattung erschien bei Dieterich auch eine Neuübersetzung des klassischen Kriegswerkes der Römer: Caesars Gallischer Krieg. Wer als Gymnasiast einst sein Latein an diesem erstaunlichen Werk des römischen Genius geübt hat, der wird beglückt sein, das Ganze jetzt in einer mustergültigen und fortlaufend kommentierten Uebertragung im Zusammenhang lesen zu können. — Schließlich soll noch eine Darstellung der Indus-Kultur von Ernest Mackay Erwähnung finden (F. A. Brockhaus, Leipzig). Das Buch bietet mit etwas trockener Wissenschaftlichkeit eine genaue Darstellung der Ausgrabungen in Mohenjo-daro und Harappa. Dr. Gehnich.

Romane und Erzählungen

Frauen um Richard Wagner. Von Max Kronberg. Edwin Runge-Verlag, Berlin-Tempelhof. In Leinen 4,80 RM.

Der Verfasser, der auch als Wagner-Biograph hervorgetreten ist, schildert in dem vorliegenden Buch die Liebe dreier Frauen zu dem Meister von Bayreuth. Es ist dies Minna Planer, die erste sehr unglückliche Frau Wagners, des weiteren Mathilde Wesendonck deren schwärmerische Liebe der Eigenart Wagners so nahe kam und dann Cosima Wagner, in der der Meister Glück und Erfüllung fand. Das Buch ist knapp und sehr fesselnd geschrieben.

Der Kompaniehund Piefke. Von Otto Boris. Mit 10 Federzeichnungen des Verfassers. Verlag Die Wehrmacht, Berlin.

Kürzlich erregte bei den Wunschkonzerten die Frage einiger Soldaten nach einem verlorenen Hunde die Anteilnahme des deutschen Volkes. Jeder, der dies erlebte, erfuhr daraus, wie sehr ein Hund auch im Kriege Kamerad des Menschen sein kann. Das vorliegende Buch erzählt eine Hundegeschichte aus dem Weltkriege. Ein Terrier wird der Liebling und Freund der Soldaten. Er „steht seinen Mann" in der Etappe und an der Front. Das Schicksal des Tieres, das an der Seite seines Herrn fällt, erregt sehr stark unser Mitgefühl.

Die verschlossenen Gärten. Roman von Lutz Knecht. Vier-Falken-Verlag, Berlin.

Dieser Roman ist das Mittelstück aus einer Trilogie. Der Kunstmaler Eschweiler ist aus dem Felde zurückgekehrt und sucht sich wieder ins Leben einzufügen. Er erhält durch Vermittlung eines Professors einen Auftrag zu einem Gemälde „Deutschland weint". Eschweiler wird bei dem damaligen Roten Soldatenrat denunziert. Ein früherer Leutnant, der mit unter den Roten ist, wird bei der Haussuchung durch das Gemälde Eschweilers von seinem Irrweg abgebracht. Sein Feind zerschneidet dann aus Rache das Bild in der Abwesenheit Eschweilers. Den Verlust sucht dieser in den Bergen zu vergessen. Er wird von Lebensgier erfaßt. Mehrere Frauen, die Fabrikantentochter Hella, die Zigeunerin Slavia, das Bergkind Vroni, die Großindustriellentochter Margarete und die sanfte Maria kreuzen seinen Weg. Leider versteht es der Verfasser nicht, an das Wesentliche eines solchen Schicksals heranzukommen. Die Romanepisoden bleiben nur Aeußerlichkeiten, die den Menschen nicht wandeln. Nirgendwo kommt es zur Vergeistigung, durch die ein Thema wie das vorliegende erst Gehalt und höheren Sinn erhielte.

Die Schuldigen vom Meteor. Roman von Peter Eckart. In Leinen 4,80 RM. Deutscher Verlag, Berlin.

Dieses Seefahrerbuch spielt auf dem Segelschiff Meteor, das von New York nach Sidney fährt. Unter der zusammengewürfelten Mannschaft befindet sich die schöne junge Frau des erfahrenen alten Kapitäns. Diese verliebt sich in den Sohn des Reeders. Es kommt zu sehr schweren Konflikten, die die Existenz dieser schwimmenden Insel auf das äußerste gefährden. Ein spannendes Buch mit dramatischen Szenen, die von dunklen Leidenschaften durchwühlt sind.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Friedel Stock, „Der Bauer Michael". Eine Erzählung. 128 S. Oktavformat. Geb. 2,80 RM., kart. 1,80 RM. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam, Wörther Straße 18.

Ein starkes und lebensmutiges Büchlein! Auf den Schicksalspuren des mannhaften Bauern Michael führt es durch die Wirren der Nachkriegsjahre und beweist, daß das deutsche Bauerntum und die deutsche Industriearbeiterschaft nicht im Gegensatz zu einander stehen, sondern mit- und nebeneinander gleichwertige und gleichwichtige Arbeit für die Volksgemeinschaft leisten. W. Schmiedehausen.

Laienfragen an einen Sternkundigen. Von Robert Henseling. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Kart 1,80 RM.

Es gibt keinen Menschen, der sich der majestätischen Gewalt des gestirnten Himmels entziehen kann. Viele Fragen tauchen auf, wenn man ergriffenen Herzens zum Himmelsgewölbe emporblickt. Der Verfasser kommt daher mit seinem Buch einem allgemeinen Bedürfnis nach. Alle die Fragen, die uns bewegen, hat auch er in seinem Buche gestellt. So etwa: „Woraus bestehen die Sterne?", „Was heißt ein Stern zweiter Größe?", „Wie kann man die Geschwindigkeit des Lichtes messen?", „Was hat es mit den Marskanälen auf sich?" usw. Auf all dies antwortet der Verfasser in einfacher und leicht verständlicher Form. Ein Buch also, das manchem sehr willkommen ist.

Deutsche Stickmuster. Von Hanna Kronberger-Frentzen. Mit sechs Farbtafeln und 31 Abbildungen im Text. Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

Dieses überaus reizvolle Büchlein erschließt ein fast unbekanntes Gebiet. Die Verfasserin schildert die verschiedenen Stilformen deutscher Stickmuster von ihren Anfängen bis zum Biedermeier. Zugrunde gelegt wurden alte Modellbücher, aus denen überraschendes Material herausgeholt wird. Es erweist sich dabei, daß die Stilformen auf das engste mit den Stilformen der hohen Kunst parallel gehen. Zudem gibt das Buch sehr viele Anregungen für heute. Es ist ein Musterbeispiel sorgfältiger Arbeit, zudem reizend aufgemacht. Ein echtes Frauenbuch, das sicher viele Liebhaberinnen erfreuen wird.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Neudeutsche Bücherstube Otto Dauslen Universitätsring 10 Ruf 28507

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0006
DFG

Intriganten und DIPLOMATEN

Von Fritz H. Chelius

Traditions-Verlag Kolk & Co.

(44. Fortsetzung)

Ein König wird ausgepfiffen

Bündnisse lassen sich nicht ohne weiteres vom Zaune brechen, und die Volksstimmung ist ein Faktor, die in der Politik eine gewichtige Rolle spielt. Um 1902/03 war die Stimmung auf dem Kontinent durchweg wenig englandfreundlich, vor allem wegen des Burenkrieges. Aber es gab da einige Politiker und Staatsmänner, die andre und bestimmte Ziele im Auge hatten. Das war auf französischer Seite vor allem Delcassé. Wohl hatte er in der verunglückten Faschoda-Frage nachgeben müssen, und die ganze Nation hatte dieses Nachgeben wie einen Schlag ins Gesicht empfunden, aber im stillen sagte er sich, daß das Opfer doch noch reiche Zinsen tragen würde. Konnte man nicht diesen Verzicht bei anderen Verhandlungen als Kompensation in die Waagschale werfen? Darauf wartete er, und sein Instinkt sagte ihm, daß er nicht vergeblich warten würde.

Auf der anderen Seite des Kanals war es König Eduard, dessen Gedankengänge sich in ganz ähnlicher Richtung bewegten. Sein „erlauchter Neffe" (wie er mit stark ironischem Beigeschmack den Kaiser stets zu nennen beliebte) hatte ihm mächtig auf die Hühneraugen getreten, sein Minister Chamberlain war wütend auf Bülow über die Abfuhr im Reichstag, mit Deutschland war so zu keiner Einigung zu kommen. England mußte aber für alle Fälle einen Verbündeten auf dem Kontinent gewinnen. Blieb also nur Frankreich übrig. Doch auch hier war die Stimmung ziemlich englandfeindlich. Eduard beschloß, auf eigne Faust vorzugehen und die Fühler auszustrecken. Er glaubte die Mentalität der Franzosen genau zu kennen, und darauf gründete er seinen Plan. Er sollte sich nicht verrechnet haben.

Im März 1903 sprach er plötzlich den Wunsch aus, mit dem Präsidenten der Republik persönlich Fühlung zu nehmen. Er hatte sowieso eine Mittelmeerreise vor, da konnte sich schon leicht eine Gelegenheit bieten, Monsieur Loubet, den Präsidenten der Republik, zu treffen und zu sprechen. Da der Präsident aber gerade auf einer Staatsreise nach Algier begriffen war, ließ sich der Plan nicht verwirklichen, und Eduard beschloß, direkt nach Paris zu fahren und dort an Ort und Stelle zu hören. Man überlegte, welches die passendste Form sei, und kam zunächst zu dem Schlusse, der König solle inkognito nach Paris reisen; ein intimes Frühstück im Elysée schien die beste Gelegenheit zu bieten, unauffällig und zweckentsprechend diese Fühlungnahme durchzuführen. Das Eigentümliche an der Lage war nur, daß die englischen Minister und Botschafter damals ein Bündnis mit Frankreich einfach in das Reich der Phantasie verwiesen und nicht daran zu glauben vermochten, wozu natürlich die antienglische Stimmung in der französischen Hauptstadt wesentlich beitrug.

Es blieb den Franzosen nichts anderes übrig, als gute Miene zu dieser königlichen Laune zu machen, aber je näher der Tag des Empfanges kam, desto heftiger schrieb die nationalistische Presse in Paris gegen die Engländer.

Am 1. Mai 1903 erlebten die Franzosen ein großes Staatsschauspiel. Eduard VII. kam auf dem Bahnhof des Bois de Bologne an, von Präsident Loubet persönlich empfangen. Die Avenues und Boulevards bis zum Elysée waren mit Truppen besetzt. Tausende Neugieriger säumten die Straßen, um das Schauspiel zu genießen, während im Rücken des Truppenspaliers Flugblätter gegen die Engländer verkauft wurden. Als unter dem Geschmetter der Clairons die Galawagen, an der Spitze der Präsident neben König Eduard, durch das Spalier fuhren, rief die Menge nicht „Hoch Eduard!" sondern „Hoch die Buren! Hoch Rußland! Hoch Marchand!" so daß die Engländer feststellten: „Wir scheinen hier nicht gerade beliebt zu sein!" Der König ließ sich nicht das geringste anmerken, er schien strahlend guter Laune, dankte liebenswürdig nach allen Seiten, während Loubet und Delcassé wie auf Stecknadeln saßen. Paris zeigte den Engländern deutlich, was es dachte.

Wenige Stunden später war Galavorstellung im Théâtre Français. Man gab „L'Autre Danger". Obgleich in der Hauptsache nur persönliche Einladungen ausgegeben worden waren, setzte in dem Augenblick, als Eduard die Staatsloge betrat, ein gellendes Pfeifkonzert von der Galerie ein; aber im Parkett erhob sich kein Protest dagegen. Der Theaterdirektor schwitzte Blut vor Aufregung. Doch Eduard dankte lächelnd nach allen Seiten, er wollte nichts hören. Und selbst als man sich entschuldigen wollte, meinte er lächelnd: „Gepfiffen? — Ach, ich habe nichts gehört!" Er wollte die Franzosen für sich erobern.

Im Zwischenakt bummelte er, wie jeder andere Sterbliche, durch das Foyer und die Gänge. Eisiges Schweigen um ihn herum. Da bemerkte er unter dem Publikum die Schauspielerin Jeanne Granier. Rasch ging er auf sie zu, küßte ihr galant die Rechte und meinte: „Mademoiselle, ich hatte bereits das Vergnügen, Sie in London auf der Bühne zu sehen und, in Ihrer Person verkörpert, die Grazie und den Geist Frankreichs zu bewundern!" Diese Schmeichelei, absichtlich so laut gesprochen, daß die Umstehenden sie hören konnten, brachte das Eis der Pariser zum Schmelzen. Die Zeitungen berichteten spaltenlang darüber, und ein Stimmungsumschwung bahnte sich an.

Bei der Truppenparade in Vincennes am folgenden Tage war es noch unbeständig, bei der Galavorstellung in der Grand Opera aber, als Eduard einige seiner persönlichen Freunde, die von Beamten Delcassés geschickt eingeschmuggelt worden waren, dem Präsidenten der Republik vorstellte, begeisterten sich die Pariser schon eher an dem siebenten Eduard. Am Tage danach gab es bereits improvisierte Trinksprüche, und als der König abreiste, jubelten ihm die Massen auf der Straße begeistert zu. Im persönlichen Gespräch mit Loubet und Delcassé waren die Grundzüge der englisch-französischen Entente vereinbart worden.

Holstein macht Weltgeschichte

Das Weinrestaurant von Borchardt in Berlin gehörte zu den wenigen exquisiten Lokalen der Reichshauptstadt, wo man nicht nur mit Bestimmtheit einen vorzüglichen Tropfen und eine ausgezeichnete Küche, sondern auch ein sehr distinguiertes Publikum vorfand. Nicht umsonst war hier der Wirkliche Geheime Rat Fritz von Holstein Stammgast, denn von allen Genüssen des Lebens waren diese Feinschmecker-Frühstücke das einzige, was ihm geblieben war. Seit er, nicht dem Namen nach aber tatsächlich, der politische Leiter der deutschen Geschicke geworden, hatte sich hier in einer stillen Nische bei Borchardt schon manche Entscheidung geformt, die weittragend das deutsche Schicksal beeinflussen sollte.

Jetzt schrieb man den März 1905. Holstein hatte den Grafen Schlieffen, den Chef des Großen Generalstabs, zu einem kleinen intimen Frühstück zu Borchardt gebeten, denn hier fiel es weniger auf, wenn er mit dem „Mann auf dem vornehmsten Posten der Christenheit" zusammentraf und sich aussprach als auf dem Amt, wo die Diener jeden Besucher musterten und die subalternen Beamten an jeden Besuch sofort ihre Kombinationen knüpften. Schlieffen und Holstein waren Jugendfreunde, es waren also alle Voraussetzungen zu einer zweckdienlichen Aussprache gegeben, um so mehr als die von Holstein gewählte Nische etwas seitwärts lag, so daß man sicher sein konnte, daß das Gespräch keine ungewünschten Zuhörer hatte.

Nach einer ganz kurzen, persönlich gefärbten Einleitung meinte Holstein: „Der Grund unseres hiesigen Zusammentreffens liegt, wie Sie sich leicht denken können, in der hohen Politik. Ich bin der Ansicht, daß endlich mit den Franzosen reiner Tisch gemacht werden muß. Die Lage im russisch-japanischen Kriege, die — wie Ihnen bekannt ist, lieber Graf — so sehr zuungunsten der Russen sich verschoben hat, macht Rußland für jede europäische Aktion gegenwärtig schachmatt. Es ist also eine Situation entstanden, wie sie günstiger für uns so leicht nicht wiederkehren wird. Zwingen wir jetzt Frankreich zu einer restlosen Klärung und Regelung unserer gegenseitigen Beziehungen, dann steht es vor der Alternative: entweder nachzugeben und mit uns zu erträglichen Abmachungen zu kommen, oder es auf einen Waffengang ankommen zu lassen. Ich nehme an, daß das letztere nicht eintreten wird, denn jetzt ist Frankreich auf sich allein gestellt, da sein russischer Alliierter ihm nicht helfen kann. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, wo wir dieses ewige Stänkern der Franzosen überall dort, wo Deutschland Ansprüche hat, beenden können. Die Marokko-Angelegenheit bildet den gewünschten Vorwand. Können wir dort Frankreich eine diplomatische Niederlage bereiten, dann wird es ja schließlich einsehen, daß es besser ist, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, als sich dauernd ihm in den Weg zu stellen. Nur muß ich alle Möglichkeiten abwägen — auch die eines Krieges, wenn Frankreich nicht nachgibt — und dazu brauche ich Ihr fachmännisches Urteil."

Graf Schlieffen war den Ausführungen Holsteins mit wachsendem Interesse gefolgt. Er war viel zu sehr Soldat, als daß ihn die Möglichkeit, sein Können in der Praxis bewähren zu können, nicht gereizt hätte. Aeußerlich blieb er absolut unbewegt und kühl, aber innerlich arbeitete es gewaltig in ihm. Nach einigem Zögern meinte er:

„Die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt nicht in meiner Hand. Aber wenn unser Allerhöchster Kriegsherr den Befehl dazu gibt, wird das Heer restlos seine Pflicht tun. Wir sind auf alle Möglichkeiten vorbereitet, ob mit, ob ohne Russen. Will Frankreich einen Waffengang ohne seine russischen Verbündeten wagen, dann um so besser, dann werden wir binnen 42 Tagen in Paris stehen."

Erregt und beglückt faßte Holstein die Rechte Schlieffens. „Dank, lieber Graf, für diese Auskunft. Wenn die Dinge so stehen, dann weiß ich, was ich zu tun habe." (Fortsetzung folgt.)

Fahrzeuge Kaufgesuche

Elektro-Lieferwagen bis 2½ To., mögl. off. Kastenaufbau, gebraucht, mit nur gut. Batterie, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. 5397 an HN-Ulrichstraße. (a

Lastwagen Zugmaschine oder Ackerschlepper, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. T. 6477 an HN-Ulrichstraße. (a

Guterhaltenes Chassis ca. 3 To. Tragfähigkeit, z. Umbau als Elektrowagen, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Motor kann defekt sein. Angeb. unt. T. 5417 an HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Verkäufe

Parkgaststätte, gut. Industr.-Ort Thür., teilungsh. bei kl. Anzahlung zu verkaufen. Wessel, Weimar/Th., Brühl 1.

Verkäufe

2 Mädchenmäntel (6–8 J.) verk. Grundmann, Diemitz, Werderstr. 10.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5

Neu. Meyers Lexikon, bisher gelieferte 5 Bände f. 60 M. bei Uebernahme d. Vertrages abzugeben. Angeb. unt. D. 3024 HN-Ulrichstraße.

Christbaumständer Schlittschuhe Rollschuhe in reicher Auswahl **F. Lindenhahn** Königstraße 8

Smokinganzüge, zwei gut erhalt., mittl. u. gr. Fig., Abendkleid (schwarze Spitze), Gr. 42/44, billig zu verkaufen. Angebote E. 3005 HN-Ulrichstr.

Fön, 110 Volt, Handstaubsauger z. verkaufen Leipzigerstraße 82, II. l. (†

Schöne Möbel verkauft sehr billig **Max Beranek** Möbelhaus, Barfüßerstraße 15

Frack-, Smoking-, Gehrockanzug (schlanke Mittelgröße) z. verkauf. Beyschlagstr. 9, I. rechts. (b

30 Stück mass. Tischmesser, gut erh., zu verk. Ammendorfer Weg 132.

Herrenfahrrad mit elektr. Licht f. 30 M. zu verk. Fleischerstr. 27, I.

Gebrauchte Nähmaschin., Kldrschr., Komm., Bücherschr., Bettstellen m. Matr., Federbett., Nßb.-Büfett 75.–, Ausziehtisch, Klavier verkauft **Fa. Stropp,** Geiststr. 32.

Vogelkäfig (geschnitzt. Schloß) verkauft Ofendorferstr. 7, part.

Blumenständer, roter, 1,10 lang, Schlittschuhe, Schuhgr. 38, groß. Steintopf, Grammoph. verk. Landsbergerstr. 1, part. rechts.

Volksempfänger, in sehr gut. Zustande, verkauft Forsterstr. 1, III.

Rundfunk, Sachsenwerk, mit Lautspr., gut erhalten, zu verk. Dettweiler, Seebenerstr. 67.

Dezimal-Waage, 150 Kilo Tragkr., verkauft Kaiser, Geiststraße 35.

Große Puppenküche mit Inhalt, wie neu, Roller zu verkauf. Diemitz, Berlinerstr. 227, part. rechts. (

Ziehharmonika u. vollständ. Skiausrüstung, fast neu, verkauft Hoffmann, Beesenerstr. 241, II.

Rollfilm-Kamera, Voigtländ., 6×9, mit Stativ und Tasche 25.– Mk., verk. Schwetschkestraße 14, III. l.

Herrenmantel, fast neu, f. Größe 1,78 Meter bei Volkland, Benkendorferstraße 95.

Puppenwag., gut erh. Schulranzen (Leder) u. v. anderes Spielzeug f. Mädchen zu verk. Mittwoch 17–20 Uhr (†) Südstr. 7, pt. r.

Puppenküche mit Inhalt abzugeben Postfach 280 Halle II. (†

Schuhe, warme Kleidung (3–5j. Mädchen), (getr.), verk. ab 13 Uhr Kloppe, Hirtenstr. 17.

Langstiefel Gr. 41 und Hose verk. Mötzlicherstraße 58, I. lks.

Gitarre, Laute und Geige zu verkauf. Otto-Küfnerstraße 71a, part. links.

Puppenwag., modern, gut erh., billig zu verkauf. Liebenauerstr. 161, III. rechts.

Cut mit Weste, wie neu, Herr.-Schuhe Gr. 43, Herren-Mantel zu verk. Angeb. u. H. 3028 HN-Ulrichstr.

Staubsauger, ganz neu, 79 M., zu verkauf. Koch, Röntgenstr. 6.

Mikroskop, Vergrößerg. 220, 18.–, Kosmos-Elektro-Baukasten 10.– Tel. 219 76, v. 8–12 u. 3–6.

Akkordeon „Student II", fast neu, preisw. zu verkaufen oder gegen Heimkino z. tauschen. (b Arth. Schreiber, Beesenerstr. 2.

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken M 1.43 und 3.50 Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Konfirm.-Anzug zu verkaufen Thomasiusstr. 17, Hof II.

Großer Arbeitstisch, Trittleit., Kinderbettmatr. zu verk. Königstr. 3, II.

Preiswerte Pianos Ueberraschende Auswahl erprobter Fabrikate wie: Geißler, Gerbstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann und and. Neuheiten: Moderne Kleinklaviere in verschiedensten Formen: Neupert-Cembali **B. Döll** Pianohaus, Große Ulrichstr. 33/34

Volksempfänger zu verkaufen Westl. Ladenbergstraße 59, III.

6 Perser Schals, gebr., für Fenster u. Portier. z. vk. Blumenstr. 13, pt.

Puppenstuben-Tapeten in reicher Auswahl Arnold & Troitzsch, Große Ulrichstraße 1

Wenig gebr. Astra-Rechenmasch. für 300,– Mk. zu verkaufen. Angeb. J. 2789 HN-Ulrichstraße. (b

Verkaufe Blüthner-Klavier, schwarz, für 190 Mark. Eilangeb. H. 2788 HN-Ulrichstraße. (b

Praktische **Weihnachts-Geschenke** sind meine Rauchtische ... 26.– Dielengarnituren v. 28.– an Bücherschränke 90 und 100 cm breit Blumenständer Kleiderschränke in großer Auswahl sehr preiswert. **Möbel-Myzyk** nur Böllberger Weg 4 u. 12 Annahme sämtl. Darlehensch.

¾ lg. Fohlenmantel Größe 42/44, gut erh., zu verk. bei Richter, Alter Markt 24.

Schrankgrammophon mit elektrisch. Antrieb zu verkauf. Ulestr. 17, II. Tel. 320 58.

Pelz, Hamsterfutter mit Opossumkragen, mittl. Fig., schw. **Kammgarn-Anzug, Frack,** Winterüberzieher, getragen, zu verk. Lochau, Adolf-Hitler-Straße 11.

Lochbillard, 120×76 cm, mit Füßen, neuwert., mit 10-Pf.-Automat und allem Zubehör günstig zu verkaufen. Zu bes. tägl., außer Mittwoch nachm. Neumann, Passendorf, Zollrain. (a

Fuchs, Iltisboa, braun, hohe H.-Schnürschuhe 8½, alles prima, zu verk. (b

Radio, Körting „Novum 36" zu verkauf. Brüderstraße 15, III. (b

Echtes Hermelinchen zu verkaufen (Thaerstr. 5, I.

Gute Geige mit Formkasten, Druckkasten, groß, Zick-Zack-Apparat (f. jede Nähmasch. passend), Farbbänder f. Schreibmaschine (neu), mehr. Stickringe, neu, billig z. verk. Meckelstr. 15, I. l.

Damenzimm. Herrenz.-Krone, Spiegel vk. Laske, Sternstr. 5, II. †

Korbflaschen, 25 Ltr., verkauft Bittler, († Augustastr. 15.

Langschäfter Gr. 42, fast neu, Breeches, schwarz, zu verkaufen (b Wörthstr. 22, pt.

Weißer Gaskocher, 2flamm., Backtrog verk. Steintor, 18, III. links. (

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kft. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Weinflaschen kauft Hoppe, Schwetschkestr. 14, Tel. 241 87.

Federbetten Nähmaschinen Gut erh. Möbel kauft **O. Weiße** 1 Graseweg

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7.

Alter Wintermantel oder Winterjoppe für die Arbeit zu kaufen ges. Ang. unt. M. 3012 HN-Ulrichstraße.

Brillantring od. gold. Uhr von Privat aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote V. 2979 HN-Ulrichstraße.

Kreissäge, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Richter & Strohschein, Baumschul., äuß. Paul-Berck-Str.

Bettwäsche, gut erhalten, ges. Angeb. L. 74 HN-Leipzigerstr. (†

Alte Schreibmaschine billig gesucht. Angebote L. 72 HN-Leipzigerstr. (†

Bücherregal, größ., f. Schüler gesucht. Angebote C. 3023 HN-Ulrichstraße.

Hasenfelle kauft Gerberei u. Fellhandlung R. Winzer (Inh. E. Neubert), Halle a. S., Spitze 2

Schreibmaschine, gebr., evtl. auch kleine, billig ges. Offert. mit Preis unter 303 durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Handwagen gesucht. Angebote B. 3022 HN-Ulrichstraße.

Gebr. Radio, auch Volksempf., kauft Porumpka, Mansfelderstr. 13

Teppich, gebr., zu kaufen ges. Preisangeb. L. 64 HN-Leipzigerstraße 34. (†

Kleiner Ofen gesucht. Angebote F. 3006 HN-Ulrichstraße.

Schuhmacher-Doppelmaschine mit Handbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote St. 2377 HN-Steintor. (

1 Damenrad u. Golfhose kauft. Angebote O. 3014 HN-Ulrichstr.

Wachtmstr.-Dolch für Luftwaffe zu kauf. ges. Preisangeb. unt. L. 69 HN-Leipzigerstr. †

Antiker Mahagoni-Kleiderschrk. aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote T. 6297 HN-Ulrichstr. (b

Tiermarkt

Junger Drahthaar-Terrier in gute Hände zu kaufen ges. Ang. unt. H. 3008 HN-Ulrichstraße.

Reizendes Weihnachtsgeschenk! Drahth.-Terrier-Hündin, 3 Mon., Ia. Stammbaum, zu verkf. Hindenburgstr. 38, I. (

Jg., brauner Dackel, rasserein, keine Hündin, sofort zu kaufen gesucht. Angebote T. 6317 HN-Ulrichstr. (b

1 Futterschwein, ca. 1½ Ztr. schw., zu verkf. Gutenberg bei Halle, Lange Str. 8. (a

Ein Stamm Italiener Legehühner zu verkaufen. Angebote T. 6517 HN-Ulrichstr. (b

Offene Stellen Männliche

Kraftfahrer für 2-Tonnen-Opel-Blitz gesucht. **W. Stavenhagen** Thüringer Straße 19. (h

Für meine Pachtung Hotel Rothenburg auf dem Kyffhäuser suche zum baldigen Antritt solides Mädchen als **Stütze** für Haus und Büfett (auch Anfängerin), die in geschäftsruhiger Zeit auch Gäste bedienen kann. Bewerbungen an **Koch** Hotel Thüringer Hof, Bad Frankenhausen (Kyffh.). (a

Für einen 4-Tonnen-Diesel-Lastwagen wird ein durchaus zuverlässiger, erfahrener, nüchterner **Kraftwagenführer** gesucht. Bewerber, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden bei (h **Heinrich Wittenberg,** Adolf-Hitler-Ring 12.

Kraftfahrer Führerschein 2, für 3½ To.-Diesel, sofort gesucht. Dauerstellung für erfahrenen, nüchternen Fahrer. (i **Kohlen-Klinkhardt,** Halle, Landsberger Straße 12.

Wir suchen einige zuverläss. und gewandte **Möbelträger** für laufende Beschäftigung. **Fenthol & Sandtmann,** Adolf-Hitler-Ring. (h

Laufjunge (Radfahrer), 15–16 Jahre alt, zum 1. Januar gesucht. **Bruno Lundenberg,** Leipziger Straße 17. (h

Arbeiter und Handwerker werden sofort eingestellt. **Th. Goldschmidt A.-G.** Elektrochemische Werke, Ammendorf (Saalkreis).

Maurer-Lehrlinge stellt ein (h Baugeschäft Fechtel, Goethestraße 1.

Lehrling mit guter Schul- u. Allgemeinbild. z. 1. 4. 40 gesucht. Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf zu richten an (b Drogen- und Photohaus Oscar Ballin jr. Leipzigerstr. 63.

Offene Stellen Weibliche

Aufwartung oder Tagesmädchen per sofort gesucht. Rainstr. 15, Nähe Giebichenstein.

Garderobe- und Toilettefrau tageweise gesucht Angeb. L. 65 HN-Leipzigerstr. (†

Frau für Massage und Warmbäder ges. Angebote L. 170 HN-Leipzigerstr. †

Aelteres Mädchen oder unabhängige Frau zur Besorg. eines klein. Haushaltes halbtags oder länger ges. Vorzustellen Heidehäuser 25.

Tüchtige Hand-Maschinen-Strumpfstrickerinnen gesucht. Strickerei Hücher, Tuchrähmen 1 (Robert-Franz-Ring).

Arbeitsmaid (mögl. Abiturientin), d. ihr Pflichtjahr beend. möchte, zum 1. 1. 40 von Akademikerfrau (Soldatenfrau) m. 3 Kindern ges. Angebote F. 2886 HN-Ulrichstr.

Reinemachefrau für vormittags z. Aushilfe für ca. ¼ Jahr gesucht. Curt Köbler & Co., Motorfahrzeuge, Pfännerhöhe 71/72 (e

Hausmädchen zum 1. Jan. ges. L. Keitel, Spickendorf über Halle.

Mädchen, 15–16jährig, zum 1. Januar 1940 für leichte Hausarbeit von Dame ges. Ang. T. 6277 HN-Ulrichstr. (b

Tagesmädch., ehrlich u. sauber, für 3-Personenhaushalt sof. evtl. 1. oder 15. 1. ges. Fluck, Goethestraße 34.

Ein Gesundbrunnen zum Frühstück u. Abendbrot ist Bartsch-Tee. Als **Haus-Tee** wird er von vielen Familien regelmäßig getrunken. – Schmeckt fast wie chin. Tee. Packung 1.-, Kurpckg. 2.50 Zu haben in Fachdrogerien BARTSCH-TEE für die Familie

Geschickte **Zuschneiderin** oder Dame, die fähig ist, sich einzuarbeiten, für sofort oder später gesucht. (e **Eisbein,** Leipziger Straße 97.

Stenotypistin die auch kassieren kann, für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. T. 6157 erbeten an HN-Ulrichstraße. (e

Zur Um- und Anschulung für Leichtmetallbearbeitung suchen wir zum sofortigen Antritt eine größere Anzahl **männliche und weibliche Hilfskräfte** (männliche über 21 Jahre). — Die Schulungszeit dauert je nach Eignung 8–12 Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkord-Beschäftigung in der Fabrikation. Vorzustellen von 8-10 Uhr im Einstellbüro der **Siebel Flugzeugwerke Halle** Kommandit-Gesellschaft, Halle (Saale) 2

Wir suchen für unsere Verwaltungs- und Betriebsbüros zum baldigen Eintritt **kaufmännische Angestellte Kontoristinnen Stenotypistinnen** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die **BUNA-WERKE** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Personalbüro für Angestellte, Schkopau über Merseburg

Weitere Stellen Seite 3

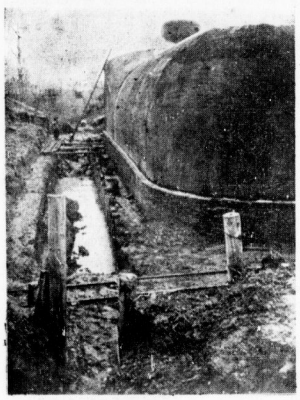
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0007

Wall der Herzen

Tatsachenbericht vom Leben unserer Soldaten an der Westfront / Von Sigmund Graff

Jeder Bunker ist so geschickt getarnt, d. h. nach Farbe und Form seiner Umgebung angepaßt, daß er auf nächste und allernächste Entfernungen kaum erkannt werden kann. Jeder Bunker hat freies Schußfeld nach allen Seiten und überschneidet damit nach links wie rechts das Schußfeld der Nachbarbunker. Jeder größere Bunker aber hat nicht nur Wasser, elektrisches Licht und eine tadellos funktionierende Entlüftungsanlage, sondern er ist auch so fest und stabil gebaut wie jener im OKW.-Bericht erwähnte, den man bei Saarbrücken als Sehenswürdigkeit zeigt. Er hat 50 Schuß Artillerie bekommen, von denen einige direkt gesessen haben. Aber er wäre — würde er nicht als Sehenswürdigkeit gezeigt — von den anderen, nicht angekratzten Bunkern so gut wie überhaupt nicht zu unterscheiden.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß alles geschieht, um dem Bunkersoldaten das Dasein zu erleichtern. Die Inneneinrichtung, zu der häufig ein Radioapparat gehört, ist zwar nicht salonmäßig, aber sie sieht alles Notwendige und Zweckmäßige — Tisch, Stuhl oder Hocker und Liegestätte — vor, so daß sich auch da, wo es keine getäfelten Wände gibt, um den kleinen eisernen Ofen eine gewisse Wohnlichkeit



Auch nach der Fertigstellung des Westwalls entstehen überall noch neue Kampfwerke, um diese einzigartige Verteidigungslinie weiter zu verstärken. Unser Bild zeigt den Bau eines neuen Werkes im Westwall. (PK / Scherl-Bilderdienst)

und sogar Behaglichkeit entwickeln kann. In den meisten Bunkern hängt ein Holzkäfiglein mit der Aufschrift „Abgehende Post". Viele Bunker haben ein „Haustier", wie z. B. einen kleinen Hund, ein Kätzchen, einen Kanarienvogel, in ihre Gemeinschaft aufgenommen. Sie sind Kameraden geworden, mit denen man sprechen und sich unterhalten kann. Oder die einen auch ohne Worte verstehen.

Denn ja — es muß gesagt werden: es ist bei aller Kameradschaft wohl oft eine große Einsamkeit in diesen niedrigen Steinstuben, an die das Leben der Bunkermänner gefesselt ist und in denen bei Tag und Nacht künstliches Licht brennt.

Der Bunkermann hat es nicht halb so leicht und schön, wie man sich das da und dort in der Heimat vorstellt, wenn man (mitunter sogar mit einem Anflug von Spott) vom „Im-Bunker-sitzen" redet. Sie kommen nämlich recht wenig zum „Sitzen", die Männer, die hier ihre Pflicht erfüllen. Sie haben noch etwas mehr zu tun, als Briefe zu schreiben, Karten zu spielen und Wunschkonzerte zu hören. Es ist, bei aller Fürsorge, ein einförmiges und arbeitsbeladenes Dasein, das die Besatzungen von durchschnittlich sechs bis zehn Leuten in ihrem dicken Betonkasten führen.

Dienst und Arbeit reißen nicht ab.

Man hat immer etwas vor. Ob man nun Wäsche waschen oder die Waffen reinigen, einen Laufgraben bauen oder die oft schwer verdreckte Kluft in Ordnung bringen muß. Denn wenn auch die Bunker

Wie beruhigend
für den Raucher: Der patentierte F 58 Filter läutert den Rauch und bewirkt so den reinen, ungetrübten Genuß der gehaltvollen F 58 Orient-Mischung.
F 58 Filter Zigarette 4 Pf

selbst, dank ihrer Anlage und Bauweise, in den Regenströmen der letzten Wochen nicht ersoffen sind: wie es draußen (um sie herum) aussah, das kann man sich ohne große Phantasie vorstellen.

Darum spricht der Bunkersoldat schon gar nicht mehr von Dreck. Er weiß ja, daß er es noch tausendmal besser hat als der Mann im Vorfeld, den er alle soundsoviel Tage ablöst.

Denn der Bunker mit dem Ofen und dem elektrischen Licht ist kein Daueraufenthalt. Er ist nur die Zwischenstation zwischen dem sogenannten Ruhequartier weiter hinten und der Vorpostenzone hart am Feind.

Dort im Vorfeld — weit jenseits des breiten Gürtels von Draht- und Tanksperren, der vor der Bunkerlinie verläuft und jeden Angriff auf sie als Wahnwitz erscheinen läßt — ist noch etwas von der Romantik des Krieges zu spüren.

Spähtrupps dringen in der Nacht oder im Morgengrauen immer wieder in das Niemandsland zwischen hüben und drüben vor, um die Positionen des Gegners festzustellen. Handstreiche auf vorgeschobene Feindnester bringen Gefangene und manchmal auch das E. K. ein. Wagemut und Abenteuerlust lassen es zu immer neuen kleinen Unternehmungen kommen.

Und doch sind nicht diese Husarenstückchen die eigentliche Signatur des Vorfeldes, sondern das treue Aushalten.

Die Zeitbahn umgehängt, stehen die Männer dort im rieselnden Regen und spähen bei Tag und Nacht unausgesetzt nach dem Feind. Und wenn sich etwas rührt vor ihnen im raschelnden Laub der Bäume — dann sprechen Handgranate und Maschinengewehr und hämmern dem Gegner ein, daß hier „die Grenze" ist.

Wie schwer dieser Dienst ist, abgesehen von seiner dauernden Gefahr und ständigen Nervenanspannung, das weiß oder ahnt man wenigstens, wenn man an die kalten Regennächte denkt und an die nasse Erde.

Die Männer, die hier für Deutschland auf Posten stehen, haben mitunter tagelang keinen trockenen Faden am Leibe.

Sie dürfen kein Feuer machen.

Sie nächtigen nur zum Teil in Gräben und

In jeder Sekunde sind die zahllosen Flak-Batterien, die Deutschlands Grenzen mit so großem Erfolg gegen feindliche Flugzeugeinfälle schützen, bereit. Diese Aufnahme wurde bei einem nächtlichen Uebungsschießen auf einem Flakartillerie-Schießplatz an der Küste aufgenommen. Man sieht das Gruppenschießen einer Flak-Batterie, und im Augenblick des Abschusses wird die Umgebung durch das Mündungsfeuer für Sekunden taghell erleuchtet. (Scherl-Bilderdienst)

Unterständen, behelfsmäßigen Breiterhütten oder zufällig in der Linie liegenden Gebäuden kleiner Orte und Ortsteile.

Die meisten von ihnen liegen in einem Lehmloch.

Wer vom Westwall reden will, muß zu diesen Männern gehen.

Mädchen stellt einen Heiratsschwindler

Die Liebesschwüre des Olaf Nordström alias Georg von Strachwitz

Magdeburg, 19. Dezember.

Ein heiratslustiges junges Mädchen schrieb auf eine Anzeige und lernte auf diese Weise einen recht temperamentvollen Verehrer kennen. Wenigstens sollte das nach den lyrischen Ergüssen in seinen Briefen der Fall gewesen sein. Er hatte es eilig mit der Verlobung und der Hochzeit. Er würde, so schrieb er, es gern sehen, wenn sie bald seinen Haushalt führen könne. Denn in den bayerischen Bergen besitze er ein Haus mit einem Garten. Seine alte treue Haushälterin führe ihm dort die Wirtschaft. Als junges Brautpaar würden sie in seinem Heim herrlich leben, denn er verfüge außerdem über ein Sparkassenbuch mit 40 000 Mark. Hierauf wurde das junge Mädchen mißtrauisch, und es hat um genauere Unterlagen. Auch über seine angesehene und einträgliche Stellung, von der er geschrieben hatte, wußte es bisher doch nichts weiter, als daß er Olaf Nordström hieß, wie auf seinem Paß zu lesen war, nach dem er sich als schwedischer Reporter betätigte.

Man traf sich in einer Gastwirtschaft. Der Abend wurde ganz nett, und dem Glück der beiden schien nichts mehr im Wege zu stehen. Peinlicherweise stellte sich zum Schluß aber heraus, daß der begüterte Herr Nordström sein Geld vergessen hatte. Mit sanftem Druck entnahm er ihrer Tasche die gesamte Barschaft von 24 Mark, bezahlte die gemeinschaftliche Zeche und ließ den Rest von 20 Mark in seiner Tasche verschwinden. Natürlich würde er ihr alles zurückgeben.

Das Mädchen hörte aber jetzt nichts mehr von Herrn Nordström, erzählte aber die ganze Geschichte der Familie, bei der sie als Hausmädchen beschäftigt war. Auf Anraten der Hausfrau stellte es dem Mann eine Falle, indem es ihm von dem kleinen Vermögen schrieb, das es ihm vorher verschwiegen habe. Sofort war Herr Nordström wieder voller Liebe. Das Mädchen hatte aber der Polizei einen Wink gegeben und zu dem mit Herrn Nordström in einem Lokal vereinbarten Stelldichein freundlicherweise auch gleich die Kriminalpolizei mit eingeladen, die sich den schwedischen Reporter einmal näher ansah. Herr Olaf Nordström konnte sich nicht legitimieren und mußte der Polizei folgen. Es stellte sich heraus, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Der Sistierte entpuppte sich als der schon fünfmal wegen Heiratsschwindels bestrafte 30 Jahre alte verheiratete Paul Janeck aus Magdeburg. Der Schwindler trug noch einen zweiten Paß bei sich, den er bei früheren derartigen Betrügereien benutzt hatte und auf dem als Ausstellungsort Leningrad zu lesen war mit den Personalien „Georg von Strachwitz, Zeitungsreporter in russischen Diensten".

Die Magdeburger Strafkammer, vor der sich Herr Olaf Nordström alias Georg von Strachwitz zu verantworten hatte, kam zu der Ueberzeugung, daß es Janeck auch diesmal wieder um Heiratsschwindel ging und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten

Betrug mit erfundenen Zwillingen

Ein seltenes Betrugsmanöver führte ein 33 Jahre alter Mann aus Neuwied aus. Im Sommer, als er in Geldverlegenheit war, nahm er einen ansehnlichen „Vorschuß" auf Familienzuwachs, den er in einem Vierteljahr erwartete. Er meldete seiner Firma, seine Ehefrau habe ihm mit Zwillingen überrascht, und bat gleichzeitig um die übliche Sonderzuwendung, die 1000 RM. ausmachte. Als die Firma eine amtliche Urkunde darüber forderte, meldete er auf dem Standesamt die Geburt zweier Söhne an und erlangte mit der ausgestellten Bescheinigung diesen Betrag. Weiter betrog er auch die Krankenkasse um die Familienhilfe, und mit einer gefälschten Bescheinigung einer Hebamme verschaffte er sich das Stillgeld. Schließlich legte er seinen Schwiegervater mit einem gefälschten Wechsel über 40 RM. herein. — Ein Jahr zwei Monate Gefängnis wurden dem Zwillingserfinder für seinen Betrug zudiktiert.

Jüdischer Großkapitalist erschossen

Der jüdische Generaldirektor der Prizad in Belgrad (staatlich privilegierte Ausfuhrgesellschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse), Edo Markowitsch, der auch dem ständigen jugoslawischen Ausschuß für Wirtschafts- und Handelsvertragsverhandlungen angehörte, wurde erschossen, als er, von der Köchin alarmiert, auf zwei Geheimpolizisten feuerte, die eine Haussuchung durchführen wollten und natürlich sofort die Schüsse erwiderten. Markowitschs Tochter Ranka, die an der Belgrader Universität studierte, hatte sich nämlich verdächtig gemacht, bei der Organisierung der jüngsten Straßenunruhen mitgewirkt zu haben, und sollte deswegen vernommen werden. Sie schrie um Hilfe, als sie der Polizeibeamten ansichtig wurde und erweckte den Eindruck, als ob es sich um Einbrecher handele.

An Bord des im Hafen von Triest liegenden italienischen Dampfers „Piave" ist ein Brand ausgebrochen. Als Ursache nimmt man Kurzschluß an. Die Schäden sind sehr erheblich.

*

Eine Chemikalienfabrik in Mailand wurde von einem großen Brand heimgesucht, dem eine ganze Abteilung der Fabrik zum Opfer fiel. Die Feuerwehren arbeiteten neun Stunden lang, um der Flammen Herr zu werden. Der Schaden wird auf über 300 000 Lire geschätzt.

*

Seit Sonnabend geht über Rumänien eine neue Winterwelle hinweg. Fast im ganzen Lande schneit es leichtem. Auch Bukarest liegt in tiefem Schnee. In der Hauptstadt sank die Temperatur am Sonntagabend auf 5 Grad unter Null, in Czernowitz und Kischinew sogar auf minus 12 Grad. In der Dobrudscha und in Bessarabien herrschen schwere Nordststürme.

*

Gegenüber gewissen im Auslande umlaufenden Gerüchten erklärt der norwegische Generalstab, der ständig mit den norwegischen Grenzwachen an der norwegisch-finnischen Grenze in Verbindung steht, daß die Russen während der russischen Operationen gegen Finnland die norwegische Grenze nicht verletzt hätten.

Als Folge der britischen Blockade ist der Autoverkehr auch in Italien erheblich eingeschränkt worden, während das Fahrrad zum volkstümlichsten Verkehrsmittel wurde. Auch der Erfindergeist ist dadurch angeregt worden, und man sieht in den Straßen Italiens ganz neue Modelle wie dieses Fahrrad für zwei Personen. Allerdings darf man, wie die warnend erhobene Hand des Polizisten verrät, nicht allzu zärtlich darauf sein. (Scherl-Bilderdienst)

Soeben erschien das neue HN-Kinderbuch

zusammengestellt aus den besten Arbeiten des diesjährigen Preisausschreibens der Kinderzeitung der „Hallischen Nachrichten":

Kinder und Soldaten

Mit vielen Zeichnungen und Abbildungen ausgestattet, ist dieses Büchlein, das ein Thema so recht nach dem Herzen der deutschen Jugend behandelt, ein Weihnachtsgeschenk von besonderem Wert und eine Quelle der Freude für jung und alt.

Preis RM. 1.-
Bei Versand nach auswärts RM. 1.15
Erhältlich in allen HN-Geschäftsstellen und durch die Trägerinnen.

Dr. Oetker-Weihnachtsschnitten
ein lohnendes Rezept ohne Fett:

Teig: 250 g Weizenmehl, 3 g (1 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin", 200 g Zucker, 2 Tropfen Dr. Oetker Backöl Bittermandel, 2 gestr. Teel. gemahlener Zimt, 2 Eier, 50 g Mandeln oder Haselnußkerne, 30 g Zitronat.
Zum Bestreichen: Etwas entrahmte Frischmilch.
Zum Bestreuen: 15 g Mandeln oder Haselnußkerne, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker.

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze und Eier werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die mit der Schale gehackten Mandeln (Haselnußkerne) und das in kleine Würfel geschnittene Zitronat. Man drückt alles zu einem Klloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Man formt 3-4 Teigrollen in der Dicke eines Zweimarkstückes, drückt sie etwas platt, bestreicht sie mit Milch und bestreut sie mit in sehr feine Scheiben geschnittenen Mandeln (Haselnußkernen) und Vanillinzucker. Die Rollen werden nicht zu dicht nebeneinander auf ein gefettetes Backblech gelegt.

Backzeit: Etwa 20 Minuten bei guter Mittelhitze. Sogleich nach dem Backen werden die Rollen in gut 1-cm breite grade oder schräge Streifen geschnitten. Bitte ausschneiden!

mit Dr. Oetker Backpulver „Backin"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193912198/fragment/page=0008